

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bruchsaler Post. 1950-1953 1952

96 (25.4.1952)

BRUCHSALER POST

Redaktion und Verlag: Bruchsal, Währstraße 11, Telefon Nr. 2121
Bezugspreis: Monatlich DM 2.80 einschließlich Trägergebühr.
Postzustellung DM 2.45 zuzüglich Zustellgebühr. — Erscheint
an jedem Tag der Woche, außer Sonn- und Feiertagen.

Süddeutsche Allgemeine Zeitung
FÜR KRAICHGAU UND BRUHRÄIN

Anzeigenpreise laut Preisliste. — Bankkonten Spar- und Kredit-
bank Bruchsal Nr. 603; Stadt Sparkasse Philippsburg Nr. 1057.
Postcheckkonto: Amt Karlsruhe Nr. 36440. — Bei Störung durch
höhere Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.

Nummer 96

Freitag, 25. April 1952

Einzelpreis 20 Pfennig

Adenauer befürwortet Viermächte-Verhandlungen

„Hier steht das Vaterland über der Partei“

Frage der Parteienstärke darf im wiedervereinigten Deutschland keine Rolle spielen — Weltpolitik ist Sache der Weltmächte

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer befürwortete am Donnerstag Viermächte-Besprechungen über die Wiederherstellung der deutschen Einheit. Er betonte, daß die Frage der Parteienstärke in einem wiedervereinigten Deutschland keine Rolle spielen dürfe. Ein freies Gesamtdeutschland mit der SPD als stärkster Partei wäre ihm weit lieber als eine von der Sowjetzone getrennte Bundesrepublik mit der CDU als stärkster Partei.

Der Bundeskanzler, der mit dem Publizisten Ernst Friedländer im Nordwestdeutschen Rundfunk über die Wiederherstellung der deutschen Einheit in Freiheit sprach, stellte fest: „Hier steht wirklich das Vaterland über der Partei, und hier beginnt der Staatsmann jenseits der Partei. Er beginnt erst recht jenseits der Konfessionen.“

Dr. Adenauer vertrat die Ansicht, daß der Notenwechsel zwischen Moskau und den Westmächten und sich hieran anschließende Viermächte-Besprechungen zeigen müßten, ob die Sowjets es mit der deutschen Einheit in Freiheit ehrlich meinen. Nach den bisherigen Erfahrungen müßten das Konferenzthema und die Konferenzmethoden vorher in einem Notenwechsel abgeklärt werden. „Besser ein etwas längerer Notenwechsel und dann eine kurze, aber erfolgreiche Konferenz, als gar kein Notenwechsel und dann eine lange, aber vergebliche Konferenz.“

Eine Neutralisierung Deutschlands, die einen Verzicht auf die Freiheit der politischen Entscheidung bedeute, lehnte der Bundeskanzler ab. Auch eine Nationalarmee sei bei der gegebenen Lage nicht denkbar. Solange die Sowjets auf deutscher Neutralität und auf der Oder-Neiße-Linie beharrten, sei der gute Wille, auf den es vor allem ankomme, nicht zu sehen.

Der Bundeskanzler versicherte, daß die Ziele seiner Politik „ein vereintes Deutschland und die Vereinigten Staaten von Europa, zunächst nicht mehr als ein Kern-Europa“ seien. Weltpolitik sei Sache der Weltmächte.

Brentano erhofft alliierten Konferenz-Vorschlag

Der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. von Brentano, sprach sich am Donnerstag in Bonn für Viermächte-Verhandlungen über gesamtdeutsche Wahlen aus, wenn diese von sowjetischer Seite nicht an Bedingungen geknüpft werden. „Ich hoffe, daß die Westalliierten eine solche Konferenz vorschlagen, um festzustellen, ob es von den Sowjets wirklich ernst gemeint ist.“ Die deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen dürften jedoch nicht beein-

trächtigt werden. Sie müßten beschleunigt zu Ende geführt werden.

Brentano forderte die SPD auf, an Stelle einer „mit ermüdender Hartnäckigkeit vorgetragenen Kritik an der Politik der Bundesregierung“ einen anderen Weg vorzuschlagen.

Zur Saarfrage sagte Brentano, für die Bundesregierung biete sich keine andere Möglichkeit, als dieses Problem vor den Straßburger Ministerauschuss zu bringen. „Ich bin der Meinung, daß die letzte Entwicklung beklagenswert ist“, sagte Brentano. Der Versuch des Kanzlers, in ein persönliches Gespräch mit Schuman zu kommen, sei notwendig gewesen. Das Echo aus Frankreich habe jedoch „die

Türen zunächst geschlossen“. Zur Kritik der SPD meinte Brentano, es gebe nur zwei Möglichkeiten in der Saarfrage: Verhandlungen oder Gewalt. Da das letztere auch nach Auffassung der SPD völlig ausscheide, bleibe nur der Weg der Verhandlungen. Die deutsche Situation in der Saarfrage lasse sich auf keinen Fall durch einen Abbruch der gegenwärtigen Vertragsverhandlungen verbessern.

Neue Schritte in der Saarfrage erwogen

Zuständige Stellen im Bonner Auswärtigen Amt erwägen zur Zeit, ob die Bundesregierung auf der nächsten Sitzung des Straßburger Ministerauschusses am 22. Mai neue Schritte in der Saarfrage unternehmen soll. Wie verlautet, beabsichtigt der Bundeskanzler erneut, zu beantragen, daß die dem Ministerauschuss des Europarates zugeleitete Saardenschrift der Bundesregierung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt wird.

Finanzaufteilung letztes Hindernis

Fortschritte in deutsch-alliierten Verhandlungen — Reparationsfrage endgültig erledigt

BONN. Die Aufteilung des deutschen finanziellen Verteidigungsbeitrages bildet das letzte Hindernis vor dem Abschluß des deutsch-alliierten Vertragswerkes zur Ablösung des Besatzungsstatuts. Bundeskanzler Dr. Adenauer und die drei alliierten hohen Kommissare konnten am Donnerstag in einer achtstündigen Konferenz eine Reihe von finanziellen Problemen bereits regeln.

In sichtlich guter Stimmung erklärte der Bundeskanzler nach der Konferenz: „Ich bin sehr zufrieden. Wir sind wirklich ein gutes Stück weitergekommen.“ Er sagte, daß noch eine Reihe von Einzelfragen zu klären sind. Der stellvertretende amerikanische Hohe Kommissar Samuel Reber gab bekannt, daß gegenwärtig auch darüber diskutiert werde, ob das deutsch-alliierte Vertragswerk und der Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft am selben Ort unterzeichnet werden sollen.

In dem Kommuniqué heißt es, daß auch andere Punkte der Zusatzabkommen, wie die industrielle Entflechtung und die Reparationen behandelt worden sind. Ein amerikanischer Sprecher erklärte, daß die Diskussion über die Reparationen keineswegs ein

Aufrollen dieser Frage bedeute, sondern sich nur auf ihre Liquidierung bezogen habe.

Bei den langwierigen Verhandlungen über die Aufteilung des deutschen Finanzbeitrages dürfte nach vorliegenden Informationen auf die ursprüngliche Absicht verzichtet worden sein, das Finanzproblem aus dem Bonner Vertragswerk auszuklammern, um diese Schwierigkeit bei den Pariser Verhandlungen über die europäische Verteidigungsgemeinschaft zu lösen.

Ollenauer: Integrierung erschwert Einheit

BONN. Der stellvertretende SPD-Vorsitzende Erich Ollenauer warf der Bundesregierung und ihrer Parlamentsmehrheit am Donnerstag in einer Ansprache über den RIAS vor, sie gebe der Einbeziehung des Bundesrepublik in das westeuropäische Vertrags- und Verteidigungssystem den Vorrang vor der Frage der deutschen Einheit. „Nach ihrem Willen sollen ohne Rücksicht auf die Chance eines Viermächte-Gesprächs die jetzt geführten Verhandlungen mit den Westmächten zum Abschluß gebracht werden.“ Eine solche Politik könne die Wiederherstellung der deutschen Einheit auf lange Zeit erschweren, wenn nicht verhindern.

Der Sinn der sozialdemokratischen Politik sei es, die drei Westmächte zu veranlassen, die sowjetischen Vorschläge ernsthaft zu prüfen und jede Möglichkeit zu einer Verständigung zu untersuchen. Auch die SPD gebe sich keinen Illusionen hin. Weil aber so viel auf dem Spiel stehe, lohne sich eine ernsthafte Anstrengung. Ollenauer schloß: „Wenn der Versuch scheitert, dann muß klargestellt sein, daß er an dem Verhalten der Sowjetunion scheitert.“

Foreign Office von Saarenwicklung enttäuscht

LONDON. In amtlichen britischen Kreisen verbirgt man nicht die Enttäuschung über die jüngste Entwicklung des Saarproblems. Ein Sprecher des Foreign Office deutete an, daß Großbritannien über die Entwicklung beunruhigt ist. Man glaube aber nicht, daß die Verwirklichung der EVG durch die neuen deutsch-französischen Spannungen ernstlich gefährdet werden kann. Ob die britische Regierung einen neuen Vermittlungsversuch unternehmen oder andere Maßnahmen zur Bereinigung des Streitfalles treffen werde, könne zur Stunde noch nicht gesagt werden. Der Sprecher wies darauf hin, daß Außenminister Eden immer versucht habe, Deutschland und Frankreich in der Saarfrage zusammenzubringen. Das sei auch weiterhin einer der Leitgedanken der britischen Politik, und man hoffe, daß ein Ausweg gefunden werden könne.

Noch keine endgültige Garantieförmel

LONDON. Ein Sprecher des Foreign Office sagte am Donnerstag, bei den Pariser Sachverständigenbesprechungen sei noch keine endgültige Formel für eine britisch-amerikanische Garantie zum Zusammenhalt der EVG gefunden worden. Es sei auch kaum anzunehmen, daß man sich noch in dieser Woche darüber einigen werde.

Trumans „Ultimatum“ an Stalin von 1945-46

Sondervollmachten des USA-Präsidenten zur Ueberwindung von Krisen

WASHINGTON. Präsident Truman teilte am Donnerstag auf seiner Pressekonferenz mit, er habe während des sowjetisch-persischen Konfliktes über Aserbeidschan 1945/46 Stalin ein Ultimatum gestellt, um die sowjetischen Truppen aus Persien herauszubekommen. Er habe Stalin eine Botschaft übermittelt, daß die USA einige Leute nach Persien schicken würden, wenn die sowjetischen Truppen das Land nicht bis zu einem bestimmten Termin verlassen. Die USA hätten damals so entschlossen auftreten können, weil sie über eine mobilisierte Armee und Kriegsmarine verfügten und eine Flotte im Persischen Golf stehen hatten. Jetzt versuchten die USA erneut, eine Armee und eine Kriegsmarine zu mobilisieren, aber nicht für einen Angriff, sondern zur Verhinderung einer Aggression.

Der Präsident berichtete ferner, er habe — wenn er sich recht erinnere, sei es 1946 gewesen — der jugoslawischen Regierung eine Warnung zugehen lassen, als er erfahren habe, daß sie Triest in Besitz nehmen wollte. Er habe General Eisenhower befohlen, drei Divisionen nach Norditalien und USA-Flotteneinheiten in die Adria zu entsenden.

Truman teilte diese bisher geheimgehaltenen Einzelheiten mit, als er die Sondervollmachten erläuterte, über die ein USA-Präsident verfügt. In diesem Zusammenhang erwähnte er auch den Versuch der Kommunisten, Griechen und die Türkei in ihre Gewalt zu bringen, und die sowjetische Blockade gegen Berlin. Dies seien Krisen gewesen, sagte er, die er durch Anwendung der Sondervollmachten des USA-Präsidenten gemeistert habe. Gegenwärtig seien die USA in der gleichen Notlage. Sie wollten verhindern, daß die UNO-Streitkräfte in Korea eine Niederlage erleiden. Dies könne aber nur verhindert werden, wenn in den USA eine volle Produktion von Stahl und anderen wichtigen Gütern aufrechterhalten werde.

Der Pressereferent des Weißen Hauses berief die Journalisten drei Stunden nach der Pressekonferenz Präsident Trumans noch einmal zusammen, um ihnen mitzuteilen, daß Truman das Wort „Ultimatum“ im Zusammenhang mit dem sowjetisch-persischen Konflikt über Aserbeidschan nicht als Fachterminus angewandt habe. Es habe sich nicht um ein Ultimatum im technischen Sinne gehandelt.

Krisenzeichen in der Tschechoslowakei

Aus keinem der europäischen Satellitenstaaten der Sowjetunion liegen so eindeutige Nachrichten über eine schwere wirtschaftliche und schwelende politische Krise vor wie aus der Tschechoslowakei. Sowohl der tschechoslowakische Bauer als auch die stark gewachsene Industriearbeiterschaft leisten einen zunehmenden passiven Widerstand, der das Prager Regime zu immer neuen „Säuberungsaktionen“ und zu drastischen politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen zwingt. Auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung ist die Lage so ernst, daß bisher nur durch fortgesetzte Lebensmittelsendungen aus der Sowjetunion eine Hungerkatastrophe vermieden werden konnte.

Die Industriebevölkerung leidet besonders unter Kartoffelmangel und der Fleischknappheit. Sowohl Prager Blätter als auch sowjetische Zeitschriften, so das führende Moskauer Wirtschaftsblatt „Woprosy ekonomiki“ bestätigen, daß die Tschechoslowakei in den letzten Jahren wiederholt gehungert hätte, wenn nicht die Lebensmittellieferungen aus der UdSSR das tschechische Volk vor dem Schlimmsten bewahrt hätten. Diese Sendungen müssen natürlich bezahlt werden. Die Zahlung kann nur in Industrieprodukten, vor allem in Erzeugnissen der tschechoslowakischen Schwerindustrie, erfolgen. Auch Kohlensendungen sind der Sowjetunion willkommen. Aber gerade auf diesem Gebiet hapert es in der Tschechoslowakei. Die Planzahlen des Kohlenbergbaues konnten nicht erreicht werden, und die Kohlenknappheit wirkte sich als Hemmschuh auf die ganze Industrieproduktion aus.

Das Prager Regime setzt jetzt alles ein, um eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion im laufenden Jahr zu gewährleisten. Amtliche Verlautbarungen und rigorose Maßnahmen bestätigen den Ernst der Versorgungslage. Die Anknüpfung scharfer Maßnahmen gegen die Großbauern, die „Kulaken“, macht den passiven Widerstand deutlich, den der tschechoslowakische Bauer wegen der Kollektivierungstendenzen leistet. Ein schwedisches Blatt schrieb kürzlich, daß die tschechischen Kommunisten heute auf die gleiche Haltung der tschechischen Bevölkerung stoßen, wie sie einst gegenüber der deutschen Okkupation in Erscheinung trat.

Doch nicht nur der Bauer, auch der tschechische Industriearbeiter leistet, soweit er dazu in der Lage ist, passiven Widerstand, der dadurch erleichtert wird, daß die starke Aufblähung der Industrie eine große Knappheit an Arbeitskräften entstehen ließ. Zunächst versuchte die Prager Regierung die Schuld an den Mißständen auf die mangelhaft funktionierende Wirtschafts- und Parteibürokratie abzuwälzen. Nach den wiederholten Säuberungsaktionen Gottwalds und Zapotockis, die die inneren Spannungen selbst innerhalb der Tschechischen Kommunistischen Partei offenbar machten (denen schließlich auch der radikale Kommunist Slansky zum Opfer fiel), ging man jedoch dazu über, einzelne Ingenieure und Arbeiter zu beschuldigen, den Produktionsplan zu sabotieren. Gleichzeitig versuchte man durch höhere Löhne und Versprechen besserer Wohnbedingungen den Arbeitern einen Anreiz zu erhöhten Leistungen zu geben. Parallel dazu setzte die Forderung nach strengerer Arbeitsdisziplin ein. Man sparte nicht mit Drohungen, Zapotocki selbst erklärte, daß man Nachlässigkeit und unentschuldigtes Fernbleiben von der Arbeit als Sabotage werten und die Schuldigen entsprechend bestrafen werde. Das Prager Regime ist deutlich bemüht, sowjetische Arbeitsmethoden und Disziplin einzuführen. Da aber allein im tschechoslowakischen Kohlenbergbau 14 000 Facharbeiter fehlen, kann die Regierung nicht so durchgreifen, wie sie es bei einem reichlichen Angebot von Arbeitskräften tun würde.

Um die Arbeitsreserven aufzufüllen, wurde kürzlich in Prag ein besonderes Ministerium geschaffen, das sogar Kaufleute und Angestellte aus den Städten in die Gruben schickte. Heute richtet sich die Werbung vor allem an die Jugend, die in besonderen Fachschulen eine Schnellausbildung erhalten soll. Doch wird von der Leitung dieser Schulen über eine Flucht zahlreicher Jugendlicher Klage geführt. Außerdem entzieht die Werbung von Jungarbeitern für die Industrie der tschechischen Landwirtschaft die zur Produktionssteigerung notwendigen Arbeitskräfte. Schon jetzt wird amtlich festgestellt, daß ein Mißverhältnis zwischen der schnellen Entwicklung der Industrie und dem langsamen Tempo der Landwirtschaft mit schwerwiegenden Folgen für die gesamte Wirtschaft festzustellen sei.

Die wiederholten Säuberungsaktionen bis in die engsten Kreise der Kommunistischen Partei hinein zeigen, daß Moskau sehr an einer Geschlossenheit der Partei gelegen ist, um dadurch auch die Parteikontrolle über die wirtschaftlichen Schlüsselstellungen der tschechischen Wirtschaft zu verstärken. Diese soll ganz in das System der sowjetischen Wirtschaft eingefügt werden. Die Frage erscheint berechtigt, ob diese Ziele des Kremls angesichts der inneren Spannungen in der Tschechoslowakei zu verwirklichen sind. Aufmerksame skandinavische Beobachter sprechen von wachsendem tschechischem Widerstand.

Dr. G. M. W.

Deutschlandfahrt forderte Todesopfer

PASSAU. Auf der ersten Etappe der ADAC-Deutschlandfahrt von Bad Reichenhain nach Bayreuth ereignete sich am Donnerstag auf der Bundesstraße 12 bei Malching/Inn ein tödlicher Unfall. Der Fahrer Erwin Wild (Stuttgart) stopte bei einem Bahnübergang und überschlug sich mit seinem Motorrad. Wild stürzte dabei so unglücklich, daß er sich u. a. einen Schädelbasisbruch und eine Kieferzertrümmerung zuzog. Wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus Rothalmünster erlag er seinen schweren Verletzungen.

PARIS. General Eisenhower veranstaltete am Donnerstag mittig anlässlich der Wiederaufnahme seiner Dienstgeschäfte nach mehrjähriger Erkrankung ein Essen mit seinen engsten Mitarbeitern des atlantischen Hauptquartiers sowie einer Reihe von Ehrengästen.

Lebenslänglich für Halacz beantragt

Verteidigung plädiert nicht auf bestimmtes Strafmaß

VERDEN. Im Halacz-Prozess beantragte am Donnerstag der Staatsanwalt lebenslänglich Zuchthaus für den Angeklagten. Selbst wenn Halacz verminderte Zurechnungsfähigkeit zugebilligt werde, komme das Gericht um diese Strafe nicht herum, da der Angeklagte einen vorsätzlichen Mord begangen habe. Das Urteil wird heute erwartet.

Der Direktor der Universitätsnervenklinik Göttingen, Professor Dr. Ewald, empfahl in der Verhandlung am Donnerstag, den Paragraphen 51, Absatz 2, bei Halacz anzuwenden. Der Paragraph 51, Absatz 1, komme nicht in Betracht. Prof. Ewald bezeichnete den Angeklagten als geistig normal veranlagt, einen geschickten Hysteriker, gefühllos, ausnehmend neugierig und von ständiger Unruhe getrieben. Er sei weder geisteskrank noch geistesschwach. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Halacz die Tat begangen hätte, wenn die Todesstrafe noch bestände, erwiderte Prof. Ewald: „Dann hätte er es nach meiner Überzeugung nicht getan, weil er innerlich feige ist.“

Oberstaatsanwalt Bollmann faßte das Ergebnis der Beweisaufnahme in seinem Plädoyer zu der Feststellung zusammen, daß bei Halacz der Tötungsvorsatz im Falle Bremen zweifellos vorhanden gewesen und

damit die Strafbestimmung für Mord gegeben sei. Auch in Verden sei der Mord geplant gewesen. Bollmann beantragte, Halacz wegen vorsätzlichen Mordes und vorsätzlichen Sprengstoffverbrechens im Falle Bremen zu lebenslänglich Zuchthaus, wegen Mordversuchs, versuchten Sprengstoff- und Explosionsverbrechens im Falle Verden zu vier Jahren Zuchthaus, wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Explosionsverbrechen im Falle der getöteten Margarethe Grünkelee in Eyrstrup zu fünfzehn Jahren Zuchthaus zu verurteilen. Die bürgerlichen Ehrenrechte sollen Halacz dauernd aberkannt werden.

„Wir hatten nichts unversucht gelassen, festzustellen, ob nicht doch Hintermänner hinter der Tat stehen“, sagte der Oberstaatsanwalt. Wahrscheinlich sei der Angeklagte aber immer ein Einzelgänger gewesen. Er sei zweifellos intelligent, aber nicht klug, sondern vielmehr dumm. Gnade uns Gott, wenn ein Mensch wie der Angeklagte solche Taten nicht nur mit Intelligenz, sondern auch mit Klugheit ausführt.“ Die hinterlistige Art des Attentats entspreche dem Charakter des Angeklagten. Die Menschheit habe ein Recht darauf, vor ihm geschützt zu werden.

Dr. Willenbücher, der Verteidiger des Angeklagten, erklärte in seinem Plädoyer, die Jugend nach 1945 habe noch darunter gelitten, daß sie seit langem keine eigene Weltanschauung mehr hatte. Halacz sei zu einer völligen Begriffsverwirrung gekommen. Der Verteidiger bat, den Paragraphen 51, Absatz 2, des Strafgesetzbuches auf ihn anzuwenden. Ueber die Höhe des Strafmaßes wolle er keine Erklärung abgeben. Der Angeklagte schloß sich in seinem Schlußwort den Ausführungen des Verteidigers an.



Der Katyn-Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses bei den Zeugenvernehmungen in Frankfurt. Die Mitglieder des Untersuchungsausschusses (von links): Daniel F. Flood (Pennsylvania), Ray J. Madden (Vorsitzender-Indiana) und George A. Dondero (Michigan). Rechts sitzend der polnische Offizier Joseph Czapski, der erste Zeuge, der vernommen wurde. Stehend die beiden Dolmetscher, die gerade vereidigt werden.

Laßt jugendliche Häftlinge frei!

Bundestag appelliert an Sowjetzonenbehörden - Fahrpreisermäßigung für Evakuierte beschlossen

BONN. Der Bundestag forderte am Donnerstag eine Amnestie für die aus politischen Gründen in der Sowjetzone inhaftierten Jugendlichen. Er appellierte an alle Menschen guten Willens in der Welt, sich dieser Forderung anzuschließen, und sprach die Erwartung aus, daß die Sowjetzonenbehörden sich diesem Anliegen nicht versagen werden.

Innenminister Dr. Lehr gab bekannt, daß Evakuierte vom 1. Juni dieses Jahres an dieselben Fahrpreisermäßigungen in Anspruch nehmen können, wie sie bisher Vertriebenen gewährt werden. Evakuierte können diese 50prozentige Ermäßigung bei den zuständigen Stadt- und Kreisverwaltungen beantragen. Von dort erhalten sie einen Berechtigungsschein zum Lösen der verbilligten Fahrkarte. Evakuierte dürfen bis zum 31. Dezember nächsten Jahres drei Anträge auf Ermäßigung stellen. Nähere Auskünfte werden noch von den Behörden erteilt.

Zuvor hatte der Bundestag die Bundesregierung auf Antrag des Ausschusses für Innere Verwaltung außerdem einstimmig ersucht, das Referat für Fragen der Kriegsgeschädigten im Bundesinnenministerium zu verstärken und einen dem Flüchtlingsrat der Länder entsprechenden Beirat der Fliegergeschädigten einzurichten.

Bei einigen Stimmhaltungen und gegen zahlreiche Stimmen der CDU/CSU und der KPD beschloß das Plenum ferner, die Bundesregierung zu ersuchen, im Zusammenwirken mit den Ländern einen Beirat von Sachkundigen zur Förderung des deutschen Erziehungs- und Bildungswesens zu bilden. Der aus 15 bis 20 Mitgliedern bestehende Beirat soll Gesetzgeber und Verwaltung gutachtlich unterstützen. Lehr versicherte, daß die Bundesregierung nicht beabsichtigt, ihre kulturpolitischen Kompetenzen auf diesem Wege zu erweitern. Der Kultusminister von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Sauer, begrüßte die vorgeschlagene Bildung des Beirates. Die Konferenz der Kultusminister sei der Weisbereiter des zu bildenden Gremiums.

Mit 154 gegen 115 Stimmen bei 8 Enthaltungen und einer ungenügenden Stimme billigte der Bundestag in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über eine 40prozentige Inanspruchnahme der Einkommen- und Körperschaftsteuer im Rechnungsjahr 1952 durch den Bund. Der Bundesanteil beträgt bisher 27 Prozent. Gegen die Erhöhung stimmten die Abgeordneten der SPD, der CDU und der KPD. Es wird erwartet, daß der Bundesrat das Gesetz ablehnen wird.

Als Sprecher des Bundesrates hatte der hessische Finanzminister Dr. Tröger (SPD) erklärt, daß die Länder dieser Erhöhung nicht zustimmen könnten, ohne den Nachweis des Fehlbetrages im Bundeshaushalt 1952/53 zu kennen. Der Bundesrat beantragte

daher, die Verhandlung über den Anteil des Bundes bis zur Vorlage des Bundeshaushaltes für 1952 auszusetzen.

Bundesfinanzminister Schäffer wandte sich gegen die Einwände des Bundesrates. Er wies darauf hin, daß der Bund heute noch Rückstände in der Deckung des Fehlbetrages von 1949 habe, für den die Länder haften. Der Bundeshaushalt 1952/53 werde einen Fehlbetrag von 2,85 Milliarden Mark aufweisen. Dabei sei es völlig gleichgültig, ob die äußere Last in Form von Besatzungskosten oder eines Verteidigungsbetrages zu tragen sei. Hierfür müsse mit 8,8 Milliarden Mark gerechnet werden.

Vom Weihnachtsskarpfen bis zur Arbeitszeit der Krankenschwestern reichte die Liste der Fragen, die am Donnerstag im Bundestag an die Regierungsmit-

CDU befürchtet Konsequenzen

Brentano: Koalition SPD - FDP in Südwestdeutschland bedeutet Trennung

BONN. Der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. v. Brentano, vertrat am Donnerstag in Bonn die Auffassung, daß eine Koalitionsregierung zwischen SPD und FDP im neuen südwestdeutschen Bundesland zu einer Trennung des Landes führen werde. Die starken Kräfte der CDU im Süden würden dann in eine Ablehnung des neuen Staates gedrängt. Es sei ein ungewöhnlicher Vorgang, wenn die mit Abstand stärkste Fraktion im neuen Landtag von der Regierungsbildung ausgeschlossen werde. „Wir werden die Vorgänge in Stuttgart genau beobachten und die notwendigen Schlußfolgerungen daraus ziehen“, sagte Brentano.

Der württembergisch-badische Ministerpräsident Dr. Maier empfing am Donnerstag einen maßgebenden Vertreter der Wirtschaft des Landes. Er teilte ihm mit, daß die Landesregierung in der Zeit des Bestehens der kleinen SPD-DVP-Koalition in Württemberg-Baden seit dem 11. Januar 1951 der Bundesregierung „objektiv und frei von parteipolitischen Erwägungen gegenübergestanden“ sei. Die Instruktionen für die Abgabe der Bundesratsstimmen seien auch von der Öffentlichkeit in keinem Falle beanstandet worden. Der Landesregierung sei es gelungen, bei gegensätzlichen Auffassungen jeweils einen Ausgleich zu finden. Der stärkere Koalitionspartner

glieder gerichtet wurden. Bundesfinanzminister Schäffer teilte mit, daß im Etat 1952 fünf Millionen Mark für den Aufbau Helgolands vorgesehen sind. Drei Millionen Mark seien vom Haushaltsausschuß bereits vorweg gebilligt worden. Bundesinnenminister Dr. Lehr bestätigte den Mangel an Nachwuchs im Schwereberuf, der eng mit der wirtschaftlichen Notlage der Krankenhäuser zusammenhänge. Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard versicherte, daß künftig das landwirtschaftliche Hochschulstudium bei der Zulassung zum allgemeinen Wirtschaftsprüferexamen dem juristischen, volkswirtschaftlichen und technischen Studium gleichgestellt werden soll. Bundesminister Storch teilte mit, daß er den Finanzminister gebeten habe, dem Präsidenten des Sozialhilfesausschusses zu empfehlen, die Unterhaltsbeihilfe nicht, wie es teilweise geschehen sei, um drei Mark zu kürzen. Bundesernährungsminister Niklas gab bekannt, daß jährlich etwa 6000 bis 8000 Zentner Karpen importiert werden müßten, da die Inlandsproduktion von rund 25 000 Zentner nicht ausreiche, um den Bedarf zu decken.

Will de Gaulle seine Bewegung „säubern“?

PARIS. In Paris wird ernsthaft damit gerechnet, daß General de Gaulle auf der Massenkundgebung der RPF zum 1. Mai in seiner Ansprache eine Neuorientierung seiner Sammlungsbewegung verkündet. De Gaulle soll die Absicht haben, mit den abtrünnigen Abgeordneten der RPF-Fraktion, die bei der letzten Regierungskrise gegen den Fraktionszwang verstießen, abzubrechen und dann an die politischen Kräfte zu appellieren, die während des Krieges und bei der Befreiung Frankreichs mit ihm zusammen gearbeitet, sich dann aber abgewandt haben.

Daß de Gaulle die zum größten Teil aus dem konservativen Lager zu ihm gestofenen 27 Abgeordneten, die gegen die Parteidisziplin verstoßen und damit die Berufung Plinays zum Ministerpräsidenten ermöglicht haben, nicht sofort aus der RPF ausschloß, hatte damals allgemein überrascht. Nun soll sich de Gaulle durch den weiteren Auflockerungsprozeß innerhalb der RPF-Fraktion doch entschlossen haben, durchzugreifen. Dies würde seiner Fraktion, die nach den Wahlen 1951 zuerst 117 Abgeordnete zählte, ihren Platz im Parlament kosten und sie auf vielleicht auf 70 bis 80 Abgeordnete verringern.

Artajo zum Staatsbesuch in Kairo

KAIRO. Zu einem viertägigen Staatsbesuch als Abschluß seiner Nahostreise traf am Donnerstagmorgen der spanische Außenminister Artajo an der Spitze einer spanischen Abordnung aus Saudi-Arabien in Kairo ein. Während des viertägigen Ägyptenbesuches, der den Höhepunkt der Nahostreise der Spanien bildet, sind Artajo und seine Delegation Gäste der ägyptischen Regierung. Zuvor hatten sie dem Libanon, Jordanien, Syrien, dem Irak und Saudi-Arabien Staatsbesuche abgestattet.

Verschöpfung in Paraguay aufgedeckt

BUENOS AIRES. In der südamerikanischen Republik Paraguay ist eine gegen die Regierung gerichtete Verschöpfung aufgedeckt worden, wie aus Berichten hervorgeht, die am Donnerstag an der argentinischen Grenze eintrafen. Ueber 40 Personen aus Paraguay haben die Grenze nach Argentinien überschritten. Sie erklärten, daß in Paraguay zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden seien, unter anderem auch in Kreisen hoher Armeeoffiziere.

Größter Feuer in Vancouver

VANCOUVER. Ein Großfeuer, das — wahrscheinlich nach einer Getreidestaubexplosion — am Mittwoch in Vancouver, dem größten Hafen der kanadischen Westküste ausgebrochen war, konnte durch Einsatz von fünfhundert Feuerwehrleuten am späten Nachmittag eingedämmt werden. Dadurch wurde die Stadt vor einer unabsehbaren Katastrophe bewahrt, denn in unmittelbarer Nähe des Feuers lagerten noch viele Tonnen explosionsgefährdeter Kunststoffe. Der angerichtete Schaden wird auf weit über zwei Millionen Dollar geschätzt.

Ein tausend Meter hoher, tiefschwarzer Rauchpilz stand über der Brandstätte. Viele Arbeiter entkamen im letzten Augenblick mit Booten. Zwei norwegische Frachter, die gerade Getreide luden, konnten rechtzeitig mit Schleppern aus der Gefahrenzone gebracht werden, sie erlitten durch die ungeheure Hitze jedoch Schäden an ihren Aufbauten.

Sträflingsmeuterei beendet

JACKSON (Michigan). Nach einem persönlichen Eingreifen des Gouverneurs des Staates Michigan stand die Sträflingsmeuterei im Gefängnis von Jackson am Donnerstagmorgen vor dem Zusammenbruch. „Crazy Jack“ Hyatt, ein sadistischer Verbrecher, der am Mittwoch die Führung der letzten Meuterei an sich gerissen hatte, hatte gedroht, die Gefängnisbeamten, die als Geiseln festgehalten wurden, zu töten, wenn der Gouverneur nicht eingreife. Daraufhin übersandte Gouverneur Williams ein Schreiben und versprach darin die Annahme der elf „Kapitulationsbedingungen“, die die Meuterei gestellt hatten. Der Gefängnispsychologe, der als der geeignetste Mann für diese Aufgabe erschien, übernahm dann die Verhandlungen mit „Crazy Jack“. Es gelang, am Donnerstagmorgen zu einer Einigung mit den Meuturern zu kommen, die sich bereit erklärten, ihre Meuterei zu beenden, die Geiseln herauszugeben und ruhig in ihre Zellen zurückzukehren.

BONN. Im Zusammenhang mit dem Fall Platon laufen zur Zeit gegen 32 Beamte der Bundesregierung besondere Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft. Bei 23 von ihnen ist mit einer Anklage zu rechnen.

MAINZ. In Wachenheim bei Bad Dürkheim verstarb in der Nacht zum Donnerstag unerwartet der ehemalige Finanzminister von Rheinland-Pfalz, Dr. Hans Hoffmann, (SPD) an einem Herzleiden.

LONDON. Nach Ansicht Großbritanniens kann die Tunesienfrage, wie Außenminister Eden am Mittwoch vor dem Unterhaus erklärte, am besten durch direkte Besprechungen zwischen den Franzosen und den Tunesiern gelöst werden.

KOPENHAGEN. Der dänische Verteidigungsminister schlug am Mittwoch dem Folketing vor, das Gesetz, nach dem dänische Besatzungstruppen in Deutschland stationiert sind, um ein Jahr zu verlängern.

Schwere Zusammenstöße mit Kommunisten

Gummiknüppel und Wasserwerfer mußten gegen Demonstranten in Tübingen treten

BERLIN. Zu ersten Zusammenstößen zwischen mehreren tausend kommunistischen Demonstranten und starken Kräften der Westberliner Polizei kam es am Donnerstagabend im Bezirk Wedding im französischen Sektor von Berlin. Die „überraschende Aktion“ der Kommunisten, die der Westberliner Polizei schon vorher bekannt war, begann in der Nähe des S-Bahnhofs Gesundbrunnen, wo die Demonstranten mit S-Bahnzügen aus dem Ostsektor kamen. Sie wurden durch Einsatzkommandos der Polizei die Brunnenstraße entlang über die Sektorengrenze in den sowjetischen Sektor abgedrängt. Dabei mußte die Polizei in vielen Fällen vom Knüppel Gebrauch machen. Auch ein Wasserwerfer trat in Tätigkeit.

Gewerkschaftsprogramm zum 1. Mai

DÜSSELDORF. Alle führenden Gewerkschaften der Deutschen Gewerkschaftsbundes werden am 1. Mai als Redner bei den unter der Parole „Frieden in Freiheit und soziale Sicherheit“ stehenden Kundgebungen im Bundesgebiet und Westberlin in Erscheinung treten. Der erste DGB-Vorsitzende, Christian Fette wird in Berlin, die stellvertretenden Vorsitzenden Mathias Föcher in Baden-Baden und Georg Reuter in Hamburg und Flensburg sprechen. Der Leiter des DGB-Auslandsreferates, Ludwig Rosenberg, spricht in Paris auf einer gemeinsamen Kundgebung französischer und deutscher Arbeitnehmer.

Kempner vor dem Katyn-Ausschuß

FRANKFURT. Einen Sieg der deutschen Verteidigung nannte der ehemalige stellvertretende amerikanische Hauptankläger in Nürnberg, Dr. Robert Kempner, am Donnerstag vor dem Katyn-Ausschuß des amerikanischen Kongresses die Tatsache, daß die Sowjets die Katyn-Anklage im Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozeß stillschweigend fallen ließen. Die sowjetische Anklage habe folgenden Wortlaut gehabt: „Im September 1941 wurden 11 000 kriegsgefangene polnische Offiziere im Wald von Katyn bei Smolensk getötet“. Nachdem der deutsche Verteidiger Görings, Dr. Otto Stahmer, dieses Thema aufgegriffen hatte, sei der sowjetische Ankläger darauf nicht mehr ein-

gegangen und habe auch in seinem Schlußplädoyer Katyn nicht mehr erwähnt.

Auf die Frage eines Ausschußmitgliedes, ob dies nicht ein eindeutiges Schuldbekenntnis sei, antwortete Kempner: „Es sah zumindest sehr komisch aus.“ Die Frage, ob nicht daran gedacht werden sei, die Sowjetunion anzuklagen, weil sie die Nichtangriffspakte mit den baltischen Staaten gebrochen und mit Hitler den Angriff auf Polen mitgemacht habe, verneinte Kempner mit dem Hinweis, daß damals ja noch kein „Kalter Krieg“ zwischen den Alliierten herrschte habe.

Dienststelle Blank sammelt Erfahrungen

BONN. Die Dienststelle Blank hatte ehemalige jüngere Truppenoffiziere, die jetzt in der sozialen, wissenschaftlichen oder pädagogischen Arbeit stehen, zu einer Arbeits tagged eingeladen, um Erfahrungen über den inneren Aufbau eines möglichen deutschen Verteidigungskontingents zu sammeln. Namhafte Soziologen, Psychologen und Pädagogen nahmen an den Besprechungen teil.

Ein Vertreter der Dienststelle Blank betonte am Donnerstag, daß die Tagung lediglich dazu diene, ein Bild von der Auffassung der jüngeren Generation zu gewinnen. Die Erfahrungen dieser Besprechungen könnten nur nach einer ausführlichen öffentlichen Diskussion ausgewertet werden.

Schadensfeststellung soll beginnen

BONN. Das Feststellungsgesetz nach dem Verlebens-, Kriegssach- und Ostschäden für den kommenden Lastenausgleich festgelegt werden, ist am Donnerstag im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten. Die Feststellung erfolgt auf Antrag des unmittelbar Geschädigten, oder falls er verstorben ist, seinen Erben. Der Antragsteller muß am 31. Dezember 1949 seinen Wohnsitz im Bundesgebiet gehabt haben. Der Antrag auf Feststellung eines Schadens muß auf einem amtlichen Formblatt gestellt werden. Die Bundesregierung wird noch durch eine öffentliche Bekanntmachung zum Einreichen der Anträge auffordern.

WARE NICHT DER NEID DER MENSCHEN

ROMAN VON JOSEPHINE SCHNEIDER-FOERSTL

Presserecht im Meister-Verlag Rosenheim

37.) (Nachdruck verboten)

Wenn es nur schon Abend wäre! Er machte den Eindruck, als ob er mit seinen Gedanken völlig abwesend sei. Sein Blick hatte sie nicht ein einziges Mal gestreift und beim Hinausgehen aus der Küche, sah er sich noch einmal um, als wolle er sich jedes Stück einprägen. Nur über sie hatte er hinweggesehen.

Und noch immer war Fräulein Cossy nicht zurück, um mit ihr reden zu können. Sie allein wußte Rat. Selber fand sie keinen gangbaren Weg mehr, schleppte in ihrer Verzweiflung den schweren Wäschekorb mit dem großen Leinen nach der Wiese, die sich vor dem Tor den Hang hinunterzog und begann die Stücke dort aufzurollen. Von hier aus konnte sie wenigstens den größten Teil des Geländes überblicken, denn Axelstein saß wie eine Glucke zwischen seinen Wiesen und Aekdern. Der Wald zog sich als grüner Lätz talab und wenn man ein gutes Auge hatte, konnte man sogar noch sehen, was sich auf der breiten Straße, die als gelbes Band das Braun und Grün durchschneid, ereignete.

Im Augenblick lag sie leer und verlassen. Die Nachmittagshitze brütete in zitternden Wellen darüber und das was eben wie ein Schatten über sie hinweggeschwunden, mochte ein Reh gewesen sein, das durch irgend etwas im Walde unten aufgeschreckt worden war.

Gleich darauf sah sie dieses Etwas auch, denn die Pferde kamen um die Biegung, schnaubten und warfen die Köpfe hoch, um die Stechfliegen abzuwehren, obwohl die Ohren durch ein feines Netz geschützt waren. Es war zu schwül und die Hitze zu drückend. Sie sah, wie der Verwalter und der Jungknecht die Garben hinaufgaben und die Magd sie oben zu rechtlegte, hörte ein Lachen und schrak zusammen, als der Wagen einige Meter weiterfuhr. Wenn er umkippte und Pohl unter sich begrub? — Wenn die Pferde, durch das Fliegengeschmeiß scheuten und

ihn schleiften? Beides wäre nur ein Unfall, der Fräulein Cossy keinerlei Unannehmlichkeiten brächte, ihn aber an das Ziel half, das er sich gesetzt hatte.

Sie durfte nicht daran denken, auch nicht daran, weshalb sie sich so viel Sorge um ihn machte. Sie wußte selbst nicht, sei wann er ihr etwas galt. Aber es war nun einmal so.

Sie hörte sich rufen, sah Frau von Loy aus dem Tor kommen und auf sich zugehen. Da sind Sie ja, sagte Frau Margot verwundert. „Ich habe schon nach Ihnen gesucht. Denken Sie nur: meine Tochter ist verunglückt.“

„Mein Gott! —“ Ich Adele wirbelte alles durcheinander. „Fürchtbar! Nicht!“, klagte Frau von Loy, „Doktor Fabig hat mich angerufen. Sie liegt im Krankenhaus und darf nicht einmal besucht werden. — Ich bin schrecklich unruhig. Herr Pohl muß nach Feierabend zur Bahn und nach Hartburg fahren. Weras Wagen steht noch im Hof des Krankenhauses und soll dort geholt werden.“

Adele fühlte sich plötzlich schweißübertrennen. Es durfte unter keinen Umständen sein, daß Pohl das Cabriolet allein nach Hause fuhr. Eine willkommenere Gelegenheit sich davonzuschleichen, konnte es für ihn gar nicht geben. Sie mußte es um jeden Preis verhindern. „Ist es Ihnen recht, wenn ich mit dem Verwalter nach Hartburg fahre?“, fragte sie rasch entschlossen, sah die Verwunderung, die sie damit bei Frau von Loy auslöste und meinte sie könne sich dann gleich persönlich bei den Schwestern nach dem Befinden von Fräulein Cossy erkundigen.

„Ja, das ist wahr, Adele!“, entschied Frau Margot. „Das ist gut. Ich bin dann doch ruhiger.“

„Ich auch, gnädige Frau. Das Zimmermädchen müßte dann eben für den Abendtisch sorgen.“

„Das kann sie ja. — Eine kalte Platte und Salate dazu! — Wie spät ist es denn? — Schon sechs Uhr durch! — Sie können den Zug um sieben Uhr noch erreichen. Ich möchte nicht, daß Sie auf der Heimfahrt in die Nacht kommen! Nehmen Sie gleich das Leinen zusammen. Wenn die Pferde heraufkommen, ist es schon zu spät dafür. Und ziehen Sie sich auch gleich um damit es nachher keinen unnützen Aufenthalt gibt. Der Verwalter kann ja, wenn es eilt, auch mit dem Rad zur Station fahren. Sie warten dort oben auf ihn.“

„Ja, gnädige Frau!“

Sie ist so schrecklich fügsam heute, dachte Frau

von Loy. Das war man an Adele gar nicht gewohnt. Vielleicht tat es ihr leid, daß sie gekündigt hatte. Das konnte man ändern. Wera wußte sicher wie das am besten einzunetzen war. Der Gedanke an Wera wälzte wieder einen Berg Sorgen auf. Weiß Gott, was auf dieser Fahrt nach Sommerau alles herauskam. Vielleicht ging dadurch auch ihre Verbindung mit Fabig in die Brüche. Sie wollte eben ins Haus zurück, als ein Hupensignal vom Wald herauf freie Bahn forderte.

„Das war doch Mayhoffs Wagen? ...“

Sie wußte nicht, ob sie ihn empfangen, oder Adele beauftragen sollte, sie zu veranlassen. Sie war so gar nicht in der Stimmung ihm „Guten Tag“ zu sagen, aber die Neugier, zu hören, was er zu sagen wußte, überwog.

Sie nickte Adele flüchtig zu und begab sich nach ihrem Schlagemach. Ein Blick in den Spiegel überzeugte sie, daß es nötig war, Rouge aufzulegen, das Rot der Lippen aufzufrischen und das Haar zu lockern. Sie mußte auch das Kleid wechseln. Dieses Grau machte sie heute alt und farblos. Er sollte nicht denken, daß sie unter die Blüßer gegangen war, nur deswegen, weil er ferngeblieben war.

Ein Blick durch die Verandatüre zeigte ihr Mayhoff wie er eben an Adeles Seite über den Hof ging. Sie ließ sich Zeit nach unten zu kommen. Er sollte warten. Er hatte auch auf sich warten lassen.

Vielleicht wäre es doch richtiger gewesen, sich veranlassen zu lassen. Es würde sie Mühe kosten, sich unbefangenen zu geben und nichts merken zu lassen, wie sehr sie sein Kommen erregte. Noch an der Treppe zögerte sie. Aber nun gab es nichts mehr zu ändern. Adele hatte wohl gesagt, daß sie zu Hause war.

Sie fand ihn im Garten, mit einem Gesichtsausdruck, der Ungeduld verriet. Entweder hatte er Eile zu empfangen. Die Begrüßung verlief kühl. Diese sieben Tage, die er von Axelstein ferngeblieben war, hatten eine Mauer zwischen ihnen aufgerichtet. Man konnte sie niederreißen, aber sie sah keine Veranlassung den ersten Stein wegzuräumen. „Wera liegt im Krankenhaus“, sagte sie, ärgerlich, daß ihre Stimme so belegt klang.

„Ich weiß es“, erwiderte er. „Es war zu allem Unglück mein Chauffeur, dem das Malheur passierte, Wera anzufahren. Sie muß nach seiner und der Aussage zweier Zeugen direkt in den Wagen hineingelaufen sein.“

Sie zuckte die Achseln. „Ich verstehe das nicht. Fabig hat mich vor zehn Minuten angerufen, daß keine unmittelbare Gefahr besteht, daß sie aber trotzdem nicht besucht werden darf, weil sie absolute Ruhe braucht.“

„Ja! — Ich dachte schon, nur mir allein würde die Erlaubnis hierzu verweigert. — Ist Wera sehr böse, daß ich so lange wegbleiben mußte?“

„Mußten Sie denn?“, fragte sie spöttend.

„Sie haben es bezweifelt?“

„Ich bezweifle es noch!“, sagte sie. Es machte ihr Spaß ihn verlegen zu sehen. Demnach war ihre Annahme richtig. Sie gingen jetzt zwischen den Beeten mit den weißen Nelken, deren Duft ihm Kopfschmerz zu bereiten schien, denn er strich schon zum zweiten Male über die Stirne.

„Kommt Doktor Fabig heute noch zu Ihnen herauf?“, fragte er, einen Marienkäfer abstäubend, der seinen grauen Aermel hinaufzukriechen versuchte.

„Nein!“, sie wollte beifügen, daß er verweist sei, aber ein unbestimmtes Etwas hinderte sie, es auszusprechen. Er brauchte nur zu fragen wohn, war sie schon in die Enge getrieben, mehr zu sagen. Sie war auf der Hut vor sich selbst, wenn sie auch fürchtbar gerne die Probe darauf gemacht hätte, ob sein Fernbleiben etwas mit Sommerau zu tun hatte. Daß sie es vermutete, ja, als gewiß annahm verblühte noch keine absolute Sicherheit. „Fahren Sie anschließend wieder nach Hartburg zurück?“, fragte sie.

„Ja! — Ich bin nur gekommen, weil ich dachte, von Ihnen Näheres über Weras Befinden zu hören. — Es läßt mir keine Ruhe, Ich rufe stündlich im Krankenhaus an, aber es ist immer dieselbe Antwort: unverändert. Ich brenne darauf, daß es heißt: besser! —“

„Ja!“, seufzte sie. „Darauf warte ich auch. Würden Sie mir einen Gefallen erweisen?“

„Gerne!“

„Dr. Fabig hat mir gesagt, daß Weras Cabriolet noch im Hof des Krankenhauses steht, und dort geholt werden soll. Ich habe den Verwalter damit beauftragt, das heißt, ich werde es ihm sagen, wenn er von den Feldern kommt. — Ich glaube, er ist schon zurück!“, sprach sie „auf den Peltchenknall horchend, der vom Hofe herüberkam. „Wenn Sie ihn mitnehmen würden, bräuchte er nicht mit dem Zug zu fahren und käme früher zurück.“

(Fortsetzung folgt)

Italien ahmt Marika nach

Ihre Beine und Schritte werden in Tanzschulen studiert — „Das verdanke ich alles der großen Marika Röck!“

Einige italienische Tanzschulen haben eine Art „Marika-Röck-Lehre“ aufgestellt, nach der die jungen Nachwuchstänzerinnen geschult werden. In Körperbeherrschung, Mimik und Chansonvortrag gilt Marika Röck dort als „einzigartiges europäisches Talent“. Außerdem hat sie den Ruf einer soliden Schauspielerin.

In der Verona-Tanzschule in Mailand sitzen die angehenden Tänzerinnen auf Stuhlreihen an den Wänden, der Leinwand zugewandt, wo ein Marika-Röck-Film im Zeitlupentempo abläuft. Jede Bewegung der quecksilberigen Künstlerin wird studiert. Danach läuft der Film ein zweites Mal — natürlich nur immer die Stellen, wo Marika tanzt — und von Zeit zu Zeit läßt die Ballettmeisterin das Bild festhalten. Beine, Fuß- und Zehenhaltung sowie die einzelnen Schritte werden eingehend betrachtet. Frau Verona läßt dann ihre Schülerinnen aufstellen und nehmen, und jedes Mädchen versucht, Marika nachzuahmen.

Der Vorschlag zu dieser Schulung stammt von dem römischen Theaterleiter Reggisi. Er ist aus den Reihen der Tänzer hervorgegangen und fand, daß keine ihm bekannte große Tänzerin so erfolgreich auftrat wie Marika Röck. Als Reggisi bekannt wurde und in der Theaterwelt ein Wort mitzureden hatte, empfahl er einigen Tanzschulen und Solotänzerinnen, die Bal-

letausbildung ihres Nachwuchses am „lebenden Vorbild“ Marika Röcks mit Hilfe des Films vorzunehmen.

Diese Idee Reggisis wurde mancherorts verwirklicht, ohne viel Widersprüche zu finden. Zahlreiche erfolgreiche Tänzerinnen Italiens verdanken ihren Erfolg dem Tanzvorbild Marika Röcks. Die in drei Jahren zur Primaballerina emporgestiegene Avarita Gocelli fiel nach dem nicht endwollenden Beifall nach einem Mailänder Auftritt ihrem Manager um den Hals und rief: „Das verdanke ich alles der großen Marika Röck! Ohne sie hätte ich nie richtig tanzen gelernt!“

Die konservativen Ballettschulen Italiens lehnen jedoch eine Tanzschulung nach Marika Röck ab. Die Ballettmeisterin Dr. Mariana Bellano behauptet: „Die tänzerischen Leistungen Marika Röcks sind wohl volkstümlich, aber künstlerisch wertlos. Sie versteht es, durch Charme, durch ihre Chansons und durch ihre Ballettmädchen, die Zuschauer von ihrer wenig präzisen Bearbeitung abzulenken. Ihr Step ist technisch unvollkommen. Wenn ihre Popularität und ihr breiter Erfolg mit tänzerischer Leistung auf eine Stufe gestellt werden, besteht eine Gefahr für den Ausdrucks- und Besondere bedenklich erscheint mir, daß Kolleginnen Filme als Anschauungsmaterial verwenden und so meiner Ansicht nach falsch lehren.“



Weil der Frühling noch immer nicht recht kommen will, zaubern wir Ihnen hiermit ein kleines Stückchen Sommer vor die Augen. Der Düsseldorfer Modeschon Erörster hat diese Kombination ausgetoilet: weißer Popeline-Luftanzug, hochgeschlossene Bluse mit Fledermausärmeln, beiderseitig tragbarer Rock (weiß oder bunt).

Das war der „Graf von Hauteclair“

Bekannter Pariser Schriftsteller war in Wirklichkeit ein Hochverräter, Fälscher und Abenteurer in Pantoffeln

Die Verhaftung des Grafen von Hauteclair alias Auguste-Edmond Couderc bedingte eine vielversprechende literarische Karriere.

Martin de Hauteclair war im Begriff, literarischen Ruhm zu erwerben. Sein Buch „Die ganze Erde gehört uns“, das von den Schicksalen eines internationalen Conditiers berichtet, mit dem der Autor sich identifiziert, erhielt vor zwei Jahren

den Preis „Vérité“. Die Tochter eines mexikanischen Ministers gab daraufhin dem Lorbeerkränzen ihr Jawort. In Interviews ließ er durchblicken, daß er ein Weltenbummler gewesen sei. Die Kritik meinte auch, man merke, daß er nicht alles erfunden habe. Einer von ihm gegründeten Stiftung liehen hochgestellte Persönlichkeiten ihre Unterstützung. Der amerikanische Admiral Byrd übernahm das Präsidium. Im Augenblick veröffentlicht eine angenehme Monatsschrift ein neues Werk von Hauteclair, „Charles Nungesser“.

Soweit wäre alles in schönster Ordnung, nur gibt es Fälle, in denen es besser ist, unbekannt zu bleiben und nicht nach den Sternen zu greifen. Dem Schriftsteller wurde es zum Verhängnis, daß Zeitschriften die Gewohnheit haben, ihren Lesern Autoren vorzustellen. Eines Tages erschienen in der bescheidenen Behausung des Schriftstellers am Boulevard Voltaire zwei Herren, die sich als Journalisten ausgaben und um ein Interview baten. Der kleine, stämmige Mann mit rotem Haar war ein auffälliger Typ. Das fanden die Journalisten auch, die sich nicht nur für die Gesichtszüge, sondern auch für die Fingerabdrücke des Gesprächspartners interessierten. Die Probe, die die Kriminalbeamten — das waren sie in Wirklichkeit — nahmen, beseitigte den letzten Zweifel: Der „Graf von Hauteclair“ war kein anderer als Auguste-Edmond Couderc, der am 1. Februar 1945 in Toulouse wegen Landesverrats in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden ist. Ein Jahr später war noch ein Urteil mit zehn Jahren Gefängnis wegen Fälschung nachgefolgt.



In einem Frankfurter Kabarett gastiert gegenwärtig der Karikaturist Cysasso, der mit einem neuen Trick bei seinen lustigen Malereien arbeitet. Er zeichnet seine Gesichter nicht auf Papier oder Leinwand, sondern auf — Mädchenrücken. Bei jeder Rückenbewegung, bei jedem Zusammenziehen der Muskeln schneiden seine lebendigen Karikaturen Grimassen, die die Zuschauer zu Lachsalven hinführen.

Ungarn lassen Kinder tätowieren

Belgrad. — Ungarische Eltern lassen ihre Kinder neuerdings tätowieren. Durch staatlichen Arbeitseinsatz und Zwangsumsiedlung werden die Familien häufig auseinandergerissen. Die Kinder kommen in Erziehungsheimen, wo man ihnen nicht selten andere Namen gibt. Um sie später einmal wiederfinden zu können, gehen die verzweifelten Eltern mit ihnen zum Tätowierer, der ihnen an einer verborgenen Körperstelle ein Kennzeichen einätowiert. Die ungarische Polizei macht jetzt Jagd auf alle Tätowierinstitute und hat die meisten geschlossen.

rohre dienten, und sogenannte spanische Käpfe, die mit einer Hörvorrichtung versehen im Haar getragen wurden.



Reisende im Flugzeug oder Radiohörer haben oft den Wunsch, die Zeit an irgendeinem Punkt der Welt ohne große Berechnungen zu erfahren. Eine Schweizer Uhrenfabrik ist diesem Wunsch nachgekommen und hat den „Automatic-Navigator“ geschaffen. Mit einem Blick läßt sich nun feststellen, wieviel die Uhr in irgendeinem der 24 Zeitzonen geschlagen hat. Die Ortszeit ist durch die beiden üblichen Zeiger auf dem Rand ersichtlich, während sich innerhalb einer 24-Stunden-Einteilung die Zonenscheibe mit den Hauptstädten dreht.

Ehe-Kavaliere

London. — Nur 60 Prozent aller englischen Ehemänner küssen ihre Gattinnen, bevor sie zur Arbeit fahren, die restlichen sausen ohne diese Aufmerksamkeit zum Bus. Das geht aus einer Lesenumfrage von „The People“ hervor, welche die „Kavaliere in der Ehe“ feststellen wollte. Es waren nicht allzu viele. 50 Prozent vergaßen regelmäßig Geburtstags- und Hochzeits- tag, 35 lesen beim Frühstück Zeitung, 55 bewilligen der Gattin kein Taschengeld, 25 drücken sich von der Hausarbeit und 70 Prozent sehen den neuen Hut der Teuren nur, wenn sie ihn selbst bezahlt haben. Perfekte Kavaliere in allen Punkten gab es unter 1000 nur einen.

Hören mit Ohringen

London. — Ein vor über 70 Jahren von dem großen britischen Staatsmann Gladstone benutztes Hörrohr gehört zu den Kostbarkeiten einer in London eröffneten Ausstellung, die erstmalig die wissenschaftliche Entwicklung der Hilfsmittel für Schwerhörige und Taube in den letzten hundert Jahren aufzeigen soll. Unter den historischen Ausstellungsgegenständen befinden sich Ohrhänge aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts mit eingebauter Miniaturvorrichtung, Spazierstöcke, deren Griffe als äußerlich nicht erkennbare Hör-

Adler zu verzollen

New York. — Vier Stunden lang zerbrachen sich die Zollbeamten des Idlewild-Flughafens bei New York den Kopf, ob der majestätische Adler aus Lappland, der mit einem Transatlantikflugzeug eingetroffen war, verzollt werden müsse oder nicht. Schließlich kam einer von ihnen auf die Idee, Peter Olaf Sascha — so heißt der Adler, — unter die Rubrik „Theaterrequisiten“ einzuordnen, deren Einfuhr zollfrei ist. Der Adler, dessen Flügel eine Spannweite von zweieinviertel Meter haben, konnte daraufhin sein Hotelzimmer beziehen. Vorsorglich hatte man aus dem Zimmer allerdings das ganze Mobilfunk entfernt und die Teppiche mit Segeltuch bedeckt. Peter Olaf Sascha ist ein Star und spielt eine Rolle in dem Film „Das Tal der Adler“, der jetzt in Amerika gedreht wird. Er wird von einer Deutschen, Frau Kathi Depp aus Berlebeck bei Detmold, betrat.



„Na, weißt du, Herrmann, dein Schneider arbeitet aber schlecht! Diesen Knopf muß ich nun schon zum sechstenmal annähen!“

„Der fröhliche Weinberg“

Zuckmayers „Der fröhliche Weinberg“ soll im August von der London-Film verfilmt werden. Die Außenaufnahmen sollen in Nackenheim, dem Geburtsort Zuckmayers, gedreht werden. Bekanntlich hatten die Nackenheimer seit der Uraufführung des Stückes, gegen das in den zwanziger Jahren heftig protestiert wurde, ihren Bürger Carl Zuckmayer quasi „ausgestoßen“, weil sie sich durch die derben Späße des „Fröhlichen Weinberg“ verletzt fühlten. Erst in jüngster Zeit haben sich zwischen den Nackenheimern und Zuckmayer wieder „friedliche Verhältnisse“ angebahnt.

Verleger Desch filmt

Der Münchner Verleger Kurt Desch gründete zusammen mit C. W. Tetting und Heinz Wolf die Rotary-Film GmbH, München. Das erste Vorhaben wird die Verfilmung des Romans „Der Erfolg“ von Hans Kades sein. Für die Regie wurde Rolf Hansen verpflichtet. Die Titelrolle wird Dieter Borsche spielen. Das Drehbuch schreibt Kurt Heuser. Die Aufnahmen zu diesem Film, der im Verleih der Deutschen London erscheinen wird, sollen im Laufe des Sommers beginnen. An zweiter Stelle ist die Verfilmung von Ludwig Thomas Komödie „Moral“ vorgesehen.

Esteban fing einen Silberlöwen

ERZÄHLUNG VON PAUL SUB

Esteban hat mir hoch und heilig bezeugt, daß diese Geschichte nicht gelogen sei. Nun, selbst wenn er dabei gefunkt haben sollte, welcher Großwildjäger täte das nicht? Für ihre Wahrheit spricht jedenfalls, daß ich mit eigenen Augen im Privatzoos Sennor Barranca in Taguatinga zwei Pumas gesehen habe, wo vorher nur einer war. Und dieser hieß Estrella. Barranca war Hotelwirt und hielt den Jaguar für seine Gäste, sozusagen als ein Stück echten Urwalds. Übrigens war Estrella zahmer als eine weiße Maus. Immerhin, ein Puma kann gefährlich werden, und wer sich auf Raubtiergebisse versteht, dem wird einleuchten, daß Barranca die Katze nicht frei herumlaufen ließ. Außerdem war der Urwald zu nahe.

„Den zweiten Puma“, sagte Barranca, „haben wir Esteban zu verdanken.“ Esteban war der Wärter Estrellas. Er stand grinsend neben uns. „Wie war das, Esteban?“ fragte ich. „Oh, Sennor“, sagte Esteban, „es war schrecklich.“ Er fingerte eine Zigarette aus seiner Tasche, steckte sie an, und dann begann er zu erzählen.

„Es war an einem Mittwoch, Sennor. Ich gehe doch mittwochs immer zu Margarita. Also hatte ich es eilig, das werden Sie verstehen. Es war schon spät. Ich warf Estrella das Futter hin und lief weg. Ich weiß nicht, wie mir das passieren konnte, aber ich komme spät in der Nacht nach Hause, da steht der Käfig offen. Ich muß vergessen haben, ihn zu schließen. Estrella?“ Esteban fuhr mit seinem Arm in einem weiten Halbkreis herum. „Estrella, die war fort. Im Urwald, Davongelaufen, ausgegrissen, Sennor, einfach weg. Sie fragen, was ich tat? Was sollte ich tun? Ich suchte sie. Ja, natürlich im Urwald, wo sonst? Ich nahm ein Halsband, eine feste Leine und einen Sack. Damit lief ich los. Es ging besser, als ich dachte.“

Der Bescheidene

Huber trifft Kundmüller im Konzert. „Wie, Sie gehen schon nach Hause? Jetzt kommt doch noch ein Violinsolo und die große Sinfonie!“ — „Ja, wissen Sie“, erwidert Kundmüller, „ich habe von meinem Chef die Karte geschenkt bekommen, und da möchte ich nicht so unbescheiden sein, mir das ganze Konzert anzuhören!“

Das Genie

„Wenn ich spiele“, ruft ein eingebildeter Schauspieler in der Theaterkantine pathetisch aus, „vergesse ich alles um mich herum, ich sehe nur meine Rolle — das Publikum verschwindet vollständig!“ — „Das kann ich ihm auch nicht übelnehmen“, meint ein lieber Freund und Kollege darauf.

Der Fleißige

„Ihr Sohn spielt wohl sehr fleißig Klavier?“ fragt die Nachbarin. — „Na und ob“, antwortet die stolze Mutter, „wir müssen alle acht Tage seinen rechten Schuh neu sohler lassen.“

Der brave Hund

„Wie ich hörte, haben Sie sich einen neuen Hund angeschafft?“ — „Ja, und Sie können sich nicht vorstellen, wie brav er ist! Im allgemeinen können doch Hunde Musil nicht leiden. Unser Hund aber gibt keinen Laut von sich, wenn ich Klavier spiele.“ — „Das ist erstaunlich“, erwidert der Besucher, „aber vielleicht hält er Ihr Spiel für etwas anderes als Musik?“

Haus für 25 Millionen Dollar verkauft

Seekranke beim Cocktail — 74 Aufzüge, 50 000 Menschen — Das Empire State Building in New York

New York. — Ein Konsortium von amerikanischen Grundstücksmaklern hat das höchste Gebäude der Welt, das New Yorker Empire State Building, für 51 Millionen Dollars gekauft. Dieser Wolkenkratzer der mit seinen 380 Meter etwa 72 Meter höher ist als jedes andere Gebäude auf der Erde, hat damit zum erstenmal in seiner Geschichte die Besitzer gewechselt.

Ganz einfach ist die Berechnung des Abstands nicht, der diesen Bau von seinem nächsten Rivalen, dem Chrysler Building (ebenfalls in New York) trennt. Zwar ist die Decke der Bar im Empire State Building genau 380 Meter über der Erde, aber oben auf dem Dach des höchsten Gebäudes ragt noch eine Fernsehsendeanlage empor, deren Spitze 440 Meter vom Boden entfernt ist. Oben in der weitberühmten Bar werden Flaschen und Gläser ähnlich wie in Speisewagen und auf Ozeanrinnen in festgeschraubte Ringe gestellt, denn der Stahlbau, der in nur 13 Monaten errichtet wurde, schwankt bei starken Winden erheblich, und es kommt nicht selten vor, daß es beim Cocktail in luftiger Höhe „Seekranke“ gibt. Hier oben treffen sich an gewissen Tagen die Asse der amerikanischen Verkehrsfliegerei, vermutlich, weil sie dort dem Himmel näher sind.

Luftschutzräume im 13. Stock

74 Aufzüge bringen täglich die 50 000 Menschen in die 102 Stockwerke, in denen sie in Büros arbeiten. Nachts ist der gigantische Bau so gut wie menschenleer. 200 Personen sind fest angestellt, um ihn sauber zu halten. In anderthalb Minuten jagen die Fahrstühle zum Gipfel. Rund 400 Millionen Menschen sind schon in den zwanzig Jahren des Bestehens des Empire State Buildings nach oben gefahren, um die Aussicht über das Häusermeer Manhattans zu genießen. Merkwürdigerweise hat man übrigens die Luftschutzräume nicht etwa in die Keller verlegt, sondern im 13. Stockwerk ausgebaut.

Der Rival des Empire State Building, das 318 Meter hohe Gebäude der Autofirma Chrysler, mag dem höchsten Haus der Erde die Tatsache voraus haben, daß sein Erbauer Walter P. Chrysler, ein früherer Lokomotivschlosser, die Baukosten bar auf den Tisch legte. Das Gebäude hat 5000 Fenster, 10 000 Türen und — nicht zu vergessen — 200 Toiletten. Es schlägt den braven alten Eiffelturm noch um 18 Meter, während die nächsten New Yorker Wolkenkratzer, die Cities Service Building und der Bau der Manhattan Company, 10 bzw. 20 Meter niedriger sind.

Die Wolkenkratzer bleiben „klein“

Das größte Haus der Welt sollte einmal ein Bürohaus an der Michigan-Avenue in Chicago weerden, doch man gab schließlich das Wettrennen auf und beließ es bei einer wesentlich geringeren Höhe, obwohl die Grundfläche des Gebäudes 365 000 Quadratmeter Fläche bedeckt. Auch die Pariser hatten um 1930 die Absicht, in Meudon einen weit über 1000 Meter hohen Betonurm zu errichten. Der Untergrund, der unbedingt felsig sein muß, erwies sich aber für einen solchen Monstrebau als nicht geeignet. Schon beim Empire State Building mußten für die Festigung des Fundaments mehr als 300 Tonnen Felsen aus dem Boden herausgesprengt werden. Das letzte New Yorker Hochhaus ist das UNO-Gebäude mit seinen 165 Meter. Etwa 4000 Angestellte sind hier tätig. Die Rekordsucht hat auch jenseits des Ozeans bezüglich der Höhe der Bauten nachgelassen. Doch entstehen in fast allen Großstädten des amerikanischen Kontinents Gebäude, die etwa die Höhe des UNO-Palastes haben.

Zunge 34 Tage angenagelt

Paris. — Der Fakir Rayo, der sich vor 34 Tagen in Lille die Zunge an einem Brett festnageln ließ, wurde jetzt in einem Krankenwagen nach Paris gebracht. Rayo hat bereits seinen früheren Rekord gebrochen, bei dem er es 24 Tage mit angenagelter Zunge aushielt. Er will in Paris das Experiment fortsetzen und es auf sechzig, unter Umständen sogar auf hundert Tage bringen. Sein Manager erklärte, Rayo habe bis jetzt nur fünf Kilo abgenommen. Er wird mit Milch, Fruchtsäften, Rotwein und Fleischbrühe ernährt, die ihm durch die Nase zugeführt werden. Der Nagel, der durch seine Zunge getrieben wurde, ist zwölf Zentimeter lang und besteht aus einer nichtrostenden Silberlegierung. Rayo ist ein geborener Österreicher und heißt mit seinem bürgerlichen Namen Rudolf Schmidt.

Churchill als USA-Präsident

New York. — „Welche in- oder ausländische Persönlichkeit würden Sie 1952 zum Präsidenten der USA wählen?“ fragte „Saturday Review“ ihre Leser. Eisenhower erhielt die meisten Stimmen, nämlich 52,5 Prozent. Taft nur 21,9. Von den Ausländern steht der Theologe und Missionar Albert Schweitzer mit 15 Prozent vor Winston Churchill mit 14,6. Eleanor Roosevelt erhielt 13 und Harold Stassen 11,7 Prozent.

Rundfunkprogramm

vom 26. April bis 2. Mai

Ständige Sendungen

des Süddeutschen Rundfunks

7.00 Andacht	8.40 Südwestdeutsche Heimatpost
7.55 Nachrichten	7.10 Programmübersicht
12.00 bzw. 12.05 Musik am Mittag	7.15 Werbefunk mit Musik
12.30 (statt 12.45 wie bisher) Nachrichten, Wetterbericht	8.10 Wetterstandmeldungen
19.30 Nachrichten Wetterbericht	8.15 Morgenmusik
22.00 Nachrichten Wetterbericht	9.00 Nachrichten
24.00 Nachrichten Wetterbericht	9.45 Suchmeldungen
Außerdem jeden Werktag:	10.00 Suchdienst für Heimkehrer und Kriegsgefangene bzw. Kidersuchdienst
4.55 Choral, Morgenspruch	10.15 Schulfunk
5.00 Frühmusik	10.45 (statt 13.00 wie bisher) Echo aus Baden
5.20 Pressesstimmen	13.10 Werbefunk
6.00 Frühmusik	13.45 Die Stimme Amerikas

Vollständige Sendefolge des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart

und Ausgewähltes aus dem Programm anderer deutscher Sender

Samstag, 26. April	Sonntag, 27. April	Montag, 28. April	Dienstag, 29. April	Mittwoch, 30. April	Donnerstag, 1. Mai	Freitag, 2. Mai
Stuttgart 6.30 Morgengymnastik 8.00 Die Frau im Beruf und öffentlichen Leben 8.15 Melodien am Morgen 11.15 Schulfunk: Märchen 11.15 Junge Künstler vor dem Mikrophon 11.45 Landfunk: Sendung des Bauernverbandes 14.00 Quer durch den Sport 14.15 Der Zeitfunk 15.00 Fröhliches Schauspielen 15.00 Jugendfunk 16.00 Es trafen sich in Stuttgart: Gitta Lind, Friedel Henach, Bully Buhlan und viele andere 17.00 Wir senden — Sie spenden 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost 18.00 Bekannte Solisten 19.05 Die Stuttgarter Volksmusik spielt 19.45 Zur Politik der Woche 20.05 „Herrn Pfeifers Abenteuer“ mit Willy Reichert 20.50 Berlin—Wien, eine musikalische Reise 21.45 Sportrundschau 22.15 Musik vom Broadway 22.45 Tanzmusik von beliebten Kapellen 0.05 Das Nachtkonzert: 4. Sinfonie B-dur v. Ludwig van Beethoven	Stuttgart 6.00 Das Wort zum Tag, Choral, anschl. froher Klang zum frühen Morgen 8.00 Landfunk mit Volksmusik 8.30 Aus der Welt des Glaubens 8.45 Evangelische Morgenfeier 9.45 Innere des Lebens 10.00 Melodien am Sonntagmorgen 11.20 Die Kantate 12.00 Musik am Mittag 12.45 Musikalisches Dessert 13.30 Aus unserer Heimat 14.10 Der Liederkreis Feldennach unter Leitung von Fritz Fiebig 14.30 Kinderfunk 15.00 Bunte Klänge — Ein Unterhaltungskonzert 17.00 „Der Streik der Ganoven“ Ein heiteres Hörspiel 17.50 Klaviermusik 18.30 Schöne Stimmen 19.00 Der Sport am Sonntag 19.40 Die Woche in Bonn 20.05 Tante zeitgenössischer Musik in Stuttgart: Orchesterkonzert 21.45 Sport aus nah und fern 22.15 Tanz- und Unterhaltung 0.05 Schwedenpunsch: Tanzmusik aus Stockholm	Stuttgart 8.00 Frauenfunk: Warum reicht das Wirtschaftsgeld nicht? 9.05 Altitalienische Meister 10.15 Schulfunk: Von Brüning zu Hitler 10.45 Die Krankenvolte 11.40 Kulturumschau 11.50 Schulfunk: Die Besteigung des Mount Everest 13.30 Kindertanz: Anneliese Häschen 14.45 Aus der Wirtschaft 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Wir sprechen über neue Bücher 17.00 Konzertstunde 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost 18.00 Sehr gut oder very good: Eine Sendung zwischen deutschen und englischen Schülern: London — Ulm 18.35 Gartenfunk: Zerkermelonen im Freiland 19.00 Musik am Abend 19.45 Von Tag zu Tag 20.05 Musik für jedermann 21.00 Zeichen der Zeit: Streifzüge durch 30 Tage Kultur 22.10 Militärischer Kommentar von Dr. Robert Knauf 22.20 Unterhaltungs Musik für neue Instrumente 23.00 Vom Hunderten ins Tausendste. Ein Abend bei Willi Baumgärtner 23.30 Peter Tschaikowsky: Serenade op. 48	Stuttgart 8.00 Frauenfunk: Art und Wesen unserer Frauenzeitschriften 9.05 Unterhaltungsmusik 10.15 Schulfunk: Die Besteigung des Mount Everest 11.15 Kleines Konzert 11.45 Landfunk 15.00 Schulfunk: Robert Koch 15.30 Julius Bassler am Klavier 15.45 Aus der Wirtschaft 16.00 Nachmittagskonzert Mozart — Beethoven 16.50 Frauenfunk: Anna Siemsen 17.05 Kleines Konzert 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost 18.00 Klänge der Heimat 19.00 Musik am Abend 19.45 Von Tag zu Tag 20.05 Unterhaltungskonzert mit Julius Bassler, Klavier, als Solist 21.00 Bücher, die uns anpehen 21.15 Stuttgart: Palette. Unterhaltungsabend mit viel Musik 22.20 Tanzmusik 22.45 Programm nach Ansage 23.15 Erwin Lehn und sein Södfunk-Tanzorchester mit Kary Barnett und Peter Rebhuhn, Gesang	Stuttgart 6.30 Morgengymnastik 8.00 Der Frauenfunk gibt Rat 9.05 Unterhaltungsmusik 10.15 Schulfunk: Robert Koch 10.45 Die Krankenvolte 11.45 Landfunk: Was brachte der vergangene Monat? 14.00 Frauenfunk: „Die große Liebe“ 14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 15.00 Schulfunk: Der Barbier von Sevilla 15.30 Karl Kleber am Klavier 15.45 Aus der Wirtschaft 16.00 Fritz Habeck — Ein Schriftstellerporträt 16.15 Unterhaltungs Weisen 17.15 Stülermusik der Musikhochschule Stuttgart musizieren 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost 18.00 Erwin Lehn und sein Södfunk-Tanzorchester 19.00 Musik am Abend 19.45 Von Tag zu Tag 20.00 Feierstunde des Deutschen Gewerkschaftsbundes am Vorabend des 1. Mai 21.00 Musik zur guten Unterhaltung 22.20 Chorkonzert 22.45 Sozialpolitische Probleme eines Verteidigungsbeitrages 23.15 Tanzmusik 23.45 Das Nachfülleton	Stuttgart 6.00 Das Wort zum Tag, Choral, anschl. Guten Morgen, liebe Hörer! 8.00 Landfunk und Volksmusik 8.30 Richard Strauß: Festliches Präludium C-dur für großes Orchester und Orgel 8.45 Worte zum 1. Mai von Kultusminister Dr. Gotthilf Schenkel 9.00 Volkslieder singen 9.30 Hände, weiße, gelbe, braune 10.00 Singende, klingende Welt 11.00 Ansprache an den arbeitenden Menschen von Walter Bauer 11.15 Sang und Klang 12.45 Romantische Musik 14.00 Malkundgebungen in Baden-Württemberg 14.40 Arbeiter singen 15.05 Industrie im Wiesental 15.30 Nachmittagskonzert 16.30 Erwin Lehn und sein Södfunk-Tanzorchester 17.30 Wunschtraum eines Arbeiters 18.15 Beliebte Sänger 19.00 Robert Schumann: III. Sinfonie Es-dur (Rheinische) 19.40 Die Malfier in Berlin 20.05 Fröhlicher Maitanz für jung und alt 22.15 Ludwig van Beethoven: IX. Sinfonie 23.30 Tanzmusik zum frohen Ausklang	Stuttgart 8.00 Frauenfunk: Kinder werden leicht grausamer als man denkt 9.05 Kleine Stücke und Lieder 10.15 Schulfunk: Der Barbier von Sevilla 10.45 Die Krankenvolte 11.40 Kulturumschau 15.00 Schulfunk: Menschen in ihrer Zeit 15.30 Kinderfunk 15.45 Aus der Wirtschaft 16.00 Nachmittagskonzert 17.40 Fern und doch nah: Danzig 18.15 Das Heinz-Lucas-Sextett 18.35 Frauenfunk 19.00 Konzert für Akkordeon und Orchester 19.10 Hermann Molar: Im Namen des Gesetzes 19.45 Von Tag zu Tag 20.05 Tage zeitgenössischer Musik in Stuttgart: Orchesterkonzert 22.20 Das Rundfunk-Unterhaltungsorchester spielt unter Heinz Schröder 23.15 Unterhaltung und Tanz
Südwestfunk 20.00 „Drei Walzer“, Operette von Oskar Strauß 21.30 Pizzicato und Legato 22.15 Sportrundschau 22.30 Der SWF bittet zum Tanz 0.10 Der SWF tanzt weiter Frankfurt 20.05 Wer gegen wen? Ein heisses Städtequiz 21.30 Intime Musik 22.30 Mitternachts-Cocktail mit viel Musik München 20.15 Die sieben Favoriten 20.35 Bunter Abend mit Adolf Gondrell als Konfektier 22.40 Volkslied aus USA 23.10 Tanzmusik aus dem Haus der Kunst in München NWDR 20.00 Die Schlagerparade 22.10 Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 97 in C-dur 22.40 Tanzmusik 0.10 Tanz nach Mitternacht 1.00 Rhythmus der Welt	Südwestfunk 20.00 Konzert des SWF-Orchesters unter Leitung von Werner Egk 23.10 Fröhlicher Ausklang 0.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik Frankfurt 20.05 Lump mit Herz — Operette von Hans Carste 22.30 Frankfurt bittet zum Tanz München 20.05 „Feuer am Dach“, Ländlicher Schwank von Bruno Lohrer 21.00 Potpourri der guten Laune 22.45 Musikaleum 23.25 Verträumte Melodie 0.05 Wie gefiel Ihnen das? NWDR 20.00 Von A bis Z — Ein musikalischer Reigen mit vielen Solisten 21.15 Der Film Spiegel 22.15 Tanzmusik 22.45 Kabarett — Die Amnestierten 23.15 Melodie zur Mitternacht 0.10 Nachtkonzert	Südwestfunk 20.00 Die Pestleier — Oper von Georges Bizet 21.50 Kleines Zwischenstück 22.20 Klaviermusik von Lesur 23.00 Musikalische Raritäten aus unserem Schallplattenschrank Frankfurt 20.05 Zur Unterhaltung: Musik von Schallplatten 21.05 „Sie hießen aus Gottes Hand“ Europäisches Pflüchtlingschicksal 22.40 Lieder und Klaviermusik 23.15 Der Jazzclub München 20.00 Abendkonzert 21.20 Wenn der Vater mit dem Sohne... Kompositionen und ihr musikalischer Nachwuchs 22.30 Tänze aus aller Welt 23.00 Die tönende Leinwand 23.30 1000 Takte Swing 0.15 Zeitgenössische Kammermusik NWDR 19.30 Sinfoniekonzert aus der Hamburger Musikhalle 22.05 Hörspiel von Günther Eich: „Träume“ 23.30 Kurt Wege und seine Solisten 0.30 Georg Hantschel spielt auf	Südwestfunk 20.00 Unterhaltungsmusik — neu aufgenommen 20.30 Hörspiel: „Blick auf Venedig“ von Günther Eich 21.30 Kleines Zwischenstück 22.30 Für Kenner und Liebhaber 23.30 Jazz 1952 Frankfurt 20.05 Ein Herz geht auf die Reise Schöne Melodien 21.15 Opernkonzert 22.20 Abendstudio. Neue Bläsermusik aus England und Frankreich München 20.00 „Liebeler!“ — Ein Spiel von Arthur Schnitzler 21.15 Erinnerungen an Leo Slezak 23.00 Nachtkonzert 0.05 Melodie und Rhythmus NWDR 19.30 Mit der „Famit“ nach Rio Journal einer Reise unter Segel 22.05 Das Hamburger Radio-Tango-Orchester 23.15 Frühling in der Welt 20.30 Adrian und Alexander mit Musik und Geschichten 0.30 Tanzmusik	Südwestfunk 20.00 Feierstunde des Deutschen Gewerkschaftsbundes am Vorabend des 1. Mai 21.00 Orchester Kurt Edelhagen 21.40 Sang und Klang im Volkston 22.20 Klaviermusik von Franz Schubert 23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang 0.10 Swing-Serenade Frankfurt 20.05 Feierstunde des Deutschen Gewerkschaftsbundes 21.00 Unterhaltungskonzert 22.20 Die Kurbel — Neues und Interessantes vom Film 23.15 Tanz in den Mai München 20.20 Feierstunde des Deutschen Gewerkschaftsbundes 21.20 Aus Filmoperetten 22.30 Enrico Mainardi spielt Sonate in e-moll von Johannes Brahms 0.05 Jazz um Mitternacht NWDR 20.00 150 Jahre Arbeiterbewegung 21.00 Feierstunde des Deutschen Gewerkschaftsbundes 22.05 Das Hamburger Radio-Tango-Orchester 22.30 Walpurgisnacht 23.55 Der Mai ist gekommen 0.30 Ludwig van Beethoven Notturmo für Bratsche und Klavier, op. 42	Südwestfunk 20.00 Unter dem Maibaum Volkslieder-Kantate 21.20 Robert Schumann: 2. Sinfonie in g-dur 22.20 Tanz im Maien — bis 2 Uhr! Frankfurt 20.05 Freut euch des Lebens! Tanz und Unterhaltung zum 1. Mai 23.10 Sportberichte 23.20 Proher Tagesausklang 100 vermögute Minuten München 19.05 Für den Opernfreund 20.05 Fröhliche Fahrt in den Mai 22.25 Einmal so und einmal so — Tanz für jung und alt 0.15 Wir tanzen weiter NWDR 20.00 Der Mai ist gekommen Eine große Sendung aus Hamburg 22.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik von bekannten Kapellen mit vielen Solisten 0.10 Tanzmusik	Südwestfunk 20.00 Die Filmschau des SWF bringt „Sieg über das Dunkel“ 21.15 Die großen Meister: Beethoven 6. Sinfonie F-dur, op. 68 22.30 Akustische Spezialitäten aus Paris 23.15 Amerikanische Komponisten Frankfurt 20.05 Frohe Gäste aus München 21.15 Musik aus Amerika 22.20 Werner Fink 50 Jahre Musik zum Träumen 23.10 Verdi und Shakespeare 23.30 Sinfonien für Klavier München 20.00 Sinfoniekonzert 21.45 Die Freitag-Abend-Runde 22.30 Manerzuber 23.15 Finster war's der Mond schien helle — Eine Sendung um höheren Blödsinn 0.05 Italienische Tanzplatten NWDR 19.45 „Der Mantel“ und „Gianni Schicchi“ — Opernreiner von Giacomo Puccini 22.35 Jazz-Jamboree K' 23.00 Der Tag klingt aus... 0.30 Tanzmusik aus Köln

Ein Blick in Urahnes Haushalt

So war's vor 200 Jahren in einer Wohnung unseres Heimatgebietes

Wer sich heute in einem nicht gar zu rückständigen Haushalt umsieht, entdeckt eine Fülle moderner Einrichtungen, die uns schon ganz und gar zur gewohnten Umgebung geworden sind, wie etwa Gas- oder Elektroherd, Wasserleitung, elektrisches Licht, Haushaltsmaschinen und Radio.

Nun so bequem wie die heutige Hausfrau hatte es die Urahne vor etwa 200 Jahren nicht! Ganz andere, jetzt vielfach unbekannte Dinge füllten ihren Haushalt. Besuchen wir ein Haus unseres Heimatgebietes um das Jahr 1750 und beginnen wir in der Küche. An einem offenen Herd mit Rauchfang stand die Hausfrau und hantierte am großen, eisernen Suppenkessel, der an einer Stange oder einem Haken hing. Rufgeschwätze kupferne Sud- und Bratpfannen, die auf Pfannknöche oder Dreifuße gestellt waren, dienten zum Bereiten von Mehlspeisen oder Schmalzgebäckem. Beliebte waren Knödel, Strauben und Küchle. Manchmal schmort am drehbaren Bratspieß ein satter Braten. Die Ofengabel und Backgabel lagen griffbereit auf dem Herd. Der Wanderschaff war gefüllt mit Holztellern, Holzlöffeln, irdenem Geschirr, Krügen, Speisetrögen. Auch das Salzstieb, die Salzbüchse, das Eierfäßchen, das Ölmaß und der Käser (Käseformer) hatten dort ihren Platz. In der Ecke stand das Rührfaß zum Buttern und die Hackbank mit dem Hackmesser. Mehr als einmal am Tage mußte die Frau oder die Magd zum Brunnen und in Eimern oder Zubern das Wasser herbeschleppen, besonders am Waschtage. Die Waschlauge wurde mit dem „Aeschertuch“ hergestellt.

Interessant ist der Blick in die Vorratskammer. Da standen Mehlschranen und Mehlstippiche (Fässer), die Backmulde, darin die Muldenscherre (Kratzer), Mutschelsieb, strohgeflochtene Backkörbe und Brottöcher, daneben mit Scher oder „Milchschmalz“ gefüllte Töpfe, Säcke mit Einkorn, Dinkel, Roggen, Hafer, Linsen, Erbsen, Lein- und Hanfsamen. Speckseiten, Würste, Hutzeln und der Obstvorrat bildeten den übrigen Inhalt. Im Keller lagen Wein-, Most- und Essigfässer, Sauerkrautständer, und neben Rügen stand die noch nicht allzu lange eingeführten „Erdbrinnen“. Merkwürdige Dinge gab es im Schopf zu entdecken: Flachsbroche, Hechel und Reffe, Schwingstuhl und Berge von Werg.

Der Wohnraum war ohne großen Aufwand eingerichtet. Seinen Mittelpunkt bildete der von der Küche her beheizte Kachelofen mit der „Kunst“, einer mit biblischen Darstellungen verzierten, gußeisernen Platte. Davor stand die Ofenbank. Ein massiver Schrank und eine beschlagene Truhe für die selbstgewebten Stoffe und selbstgesponnenen Garne füllten eine Wand der Wohnstube, während an der anderen das Spinnrad mit Kunkel und Spindelkorb, das Spulrad mit der Garnspindel, oft auch ein Webstuhl ihren Platz hatten. Mitten in der Stube stand ein mit grobem Bauernlinnen bedeckter Tisch und handgearbeitete oder geschnittene Stühle. Auf dem Wandbrett reiheten sich blankes Zinngeschirr für den Sonntagsgebrauch, gemalte Krüge und Gläser,

Leuchter, Stockkempel (Rüßillampe), Lichtputzschere und Stahlfeuerzeug. In keinem Haus fehlte die dicke schweinslederene Bibel, in die gewissenhaft alle Familienereignisse eingetragen wurden, das Gesangbuch und irgendein Andachtsbuch.

Nun noch ein Blick in die Schlafkammer! Ihr Hauptstück waren zwei gewaltige, gehimmelte oder „Lotter“-Bettlatten oder solche mit einem „Kopfhau“. Auf dem Rost und den Seegrasmatratzen türmte sich eine Last von „Leinlachen“, Kopf- und Schulterkissen, Pfußen, Federdeckbetten, bezogen mit häfenen oder flächsernen Halpfeln und Ziechen, dazu oft noch Wollecken. Darüber war ein farbiges „Würling“ gebreitet. Das übrige „Schreinwerk“ im Schlafgemach bestand aus einem riesigen Kleiderkasten und schweren Truhen und Trögen.

Vieles ist seit jener fernen Zeit moderner, praktischer und angenehmer geworden in unserem Leben. Ob aber die Menschen dabei zufriedener und glücklicher geworden sind?

Um die Erziehung zur Musik

Gedanken zu einer Reform des Musikwesens

Die gesellschaftlichen Umschichtungen der letzten Jahrzehnte haben mit dem Aufkommen von Schallplatten, Rundfunk und Tonfilm eine vollkommen neue Situation herbeigeführt, die durch eine gewaltig angewachsene ausschließliche Musik verbrauchende Schicht charakterisiert ist. Zunehmende Urteilslosigkeit und Vermaßung des Musikhörers sind die Folgen, die das gesamte Musikwesen in seiner bisherigen Struktur erschüttert und fragwürdig gemacht haben. Der Schaffende hat kaum noch ein Publikum, weil die „mitschöpfische Gesellschaft“ unter dem Druck der Vermaßung mehr und mehr schwindet und an ihre Stelle ein organisierter Musikbetrieb getreten ist, der sich durch Konzessionen an oberflächliche Publikumswünsche notdürftig erhält. Deshalb finden Bemühungen wie der „Tag der Hausmusik“ keinen Widerhall. Man glaubt irrtümlicherweise, das Publikum, das heute noch die Konzertsäle einigermaßen füllt, mit einigem Erfolg ansprechen zu können und übersieht, wie sehr auch dieses Publikum bereits der Urteilslosigkeit und Vermaßung zum Opfer gefallen ist.

Eine künstliche Angelegenheit Die Situation ist also viel ernster, als sie den meisten — und selbst den Musikern — angesichts des subventionierten Konzertbetriebes erscheinen mag, und was man bisher getan hat, die Not zu wenden, war nichts anderes, als die künstliche Aufrechterhaltung dieses Konzertbetriebes, wozu eine innere Berechtigung kaum noch vorhanden ist. So gleichen auch fast alle gegenwärtigen Bemühungen mehr einer Restauration und nicht einer Reform des Musikwesens, die den Rundfunk und die Schallplattenproduktion mitverantwortlich in einen Neuaufbau einbezieht. Alle Bestrebungen, die glauben, diese Neuerungen der heutigen Gesellschaft einfach ignorieren zu können, können zu keinem Erfolg führen; sie werden durch die Uebermacht dieser Einrichtungen im Keime erstickt.

Gemeingut der Gesamtheit Aber gerade durch diese Einrichtungen hat sich die Bedeutung der Musik für die Gesellschaft wesentlich verändert. Sie ist nicht mehr das Produkt einer bestimmten Gesellschaftsschicht, sondern immer mehr Gemeingut der Gesamtheit der menschlichen Gesellschaft geworden. Der Einbruch der Tech-

nik ihre überragende gesellschaftsbildende Funktion hat selbst den schöpferischen Menschen dergestalt übertrast, daß er den damit für ihn verbundenen neuen Aufgaben zunächst nicht gewachsen war und vielleicht erst nach der gegenwärtigen Uebergangszeit, die Pseudo-Kräfte wohl zu nutzen verstehen, den Weg findet, der ihn mit diesem neuen Hörer verbindet. Die Beschaffenheit dieses neuen Hörers, sein mehr oder minder aktives Verhältnis zur Musik hängt allerdings von Voraussetzungen ab, die durch eine weit umfassendere Musikerziehung geschaffen werden müssen, als sie bisher der Musikkultur geendet hat.

Ein fruchtbares Verhältnis schaffen! Wenn die Musik, eine der edelsten Schöpfungen des Menschen, an deren Entwicklung und schöpferischer Vielfalt gerade das deutsche Volk in so hervorragendem Maße beteiligt ist, nicht zur Geräuschkulisse, Begleit- und Zwischenmusik sportlicher und anderer Veranstaltungen der modernen Gesellschaft herabsinken soll, dürfen vor allem die Ministerien nicht länger zögern, der Musik wieder eine zentrale Funktion im Unterricht zu geben und ihre gemeinschaftsbildenden Kräfte für Schule und Haus zu nutzen. Man sollte aber von vornherein Rundfunk, Schallplatte und Kulturfilm in diesen neu anzulegenden Erziehungsplan mit einbeziehen. Erst dadurch, daß diese Einrichtungen auf erzieherischer Basis mit der heranwachsenden Generation in eine enge Verbindung gebracht werden, kann ihr Mißbrauch weitgehend überwunden, kann das Verhältnis des Hörers zu diesen technischen Errungenschaften in ein fruchtbares umgewandelt werden. Wieweit eine solche die Errungenschaften unserer Zeit mit einbeziehende Musikerziehung gegen eine weitere Nivellierung zu einer neuen Individualisierung und Verinnerlichung führen kann, hängt allein von dem Grad, von der Intensität ab mit der die große Aufgabe bewältigt wird.

Musikkultur auf neuer Basis Sie ist aber keineswegs durch einen losen Zusammenschluß von den das Musikleben tragenden Verbänden, wie er in letzter Zeit wiederholt angestrebt und erfolgt ist, zu bewältigen. Musikwissenschaft, Musikerziehung, Musikpflege und Musikwirtschaft,

alle produktiven und reproduktiven Kräfte müssen zu einem kommunizierenden Gebilde zusammengeschlossen werden, wenn es gelingen soll, der Musikkultur ein neues Fundament zu schaffen. Die in einer organischen Gliederung vereinigten Verbände sollten einen aus den hervorragensten, d. h. befähigsten und fortschrittlichsten Persönlichkeiten zusammengesetzten deutschen Musikrat wählen, dessen Aufgabe es wäre, die Anliegen der Musikkultur gegenüber Staat und Volk zu vertreten. Musik kostbarstes Gut, das ein Volk wie das unsrige noch sein Eigen nennen kann, darf nicht länger willkürlicher Aus- und Abnutzung preisgegeben sein. Ihr im Volke wieder den Platz zuzuwenden, der ihrem wahren Wesen entspricht und auf dem sie wieder zu einem erhabenen Pfeiler der Gesamtkultur werden kann, muß die Aufgabe der nächsten Zukunft sein, und es bleibt zu hoffen, daß die für die gegenwärtige Situation verantwortlichen Instanzen und Persönlichkeiten nicht durch weiteres Zögern der deutschen Musikkultur das Grab schaufeln.

Herbert Barth, Bayreuth.

Schmuckbrillen mit echten Brillanten

werden jetzt als modische Neuheit für die elegante Dame angeboten. Eine solche Brille kann getrost zu einem großen Abendkleid getragen werden und ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Schmuckstück für die Trägerin, 48 Steine und zwei Perlen zieren das



anspruchsvolle Brillengestalt auf unserem Bilde. Natürlich brauchen die Steine nicht unbedingt echt zu sein, für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel stellt die Industrie schmückende Brillengestalt her.

Fußball-Länderspiel gegen Jugoslawien

Der Deutsche Fußballbund hat mit dem Jugoslawischen Verband einen Länderkampf vereinbart, der am 21. Dezember 1952 an einem noch zu bestimmenden Ort ausgetragen wird.

Alt-Internationale gegen die Schweiz

Der Deutsche Fußballbund hat sich auf einen schweizerischen Vorschlag bereit erklärt, an einem noch festzulegenden Ort ein Fußballtreffen der Alt-Internationalen von Deutschland und der Schweiz auszugetragen.

Weitere Klärung in der Abstiegsfrage

Viernheim — Hockenheim; Leimen — Birkenfeld; Rohrbach — Friedrichsfeld.

Mit Rüppurr und VfR Pforzheim stehen in der Nordbadischen Amateurliga zwei der drei absteigenden Vereine fest.

Meister in der zweiten Liga gesucht

ASV Feudenheim — FC Singen 04; Wacker München — TSV Straubing; FC Freiburg — SV Wiesbaden; BC Augsburg — ASV Durlach; VfR Aalen — Jahn Regensburg; Hessen Kassel — 1. FC Bamberg; SSV Reutlingen — Bayern Hof; 1. FC Pforzheim — TSG Ulm 46; ASV Cham — SV Darmstadt.

In der zweiten Liga Süd sind die Fronten klar. Ulm und der BC Augsburg haben den Aufstieg in die erste Liga Süd erkämpft, während Wacker und der VfR Aalen absteigen müssen.

Alle anderen Spiele tragen nur noch den Charakter von Nachhutgefechten. Bereits am Samstag tritt der ASV Feudenheim zu Hause gegen Singen an.

Aufstiegsstermine zur zweiten Liga geändert

Der Spielausschuß des Süddeutschen Fußballverbandes hat die Termine der Aufstiegsstermine zur zweiten Liga Süd abgeändert, weil der bayrische Vertreter durch die Teilnahme Bayerns am Amateur-Länderpokal bis zum Endspiel ohne Verschulden des Bayerischen Verbandes nicht rechtzeitig ermittelt werden konnte.

ADAC-Deutschlandfahrt 1952 rollt

Seit den frühen Morgenstunden des Donnerstag rollt die zwölfte Deutschlandfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs.

Bereits der erste Teilabschnitt der ersten Etappe von Bad Reichenhall nach Bayreuth, die unter leichtem Nieselregen abrollte, brachte den ersten Ausfall.

Bad Reichenhall stand am Mittwoch im Zeichen der Teilnehmer an der ADAC-Deutschland-Fahrt. Seit den frühen Morgenstunden erfolgte die technische Überprüfung der Motorräder und Wagen.

Tennisländerkämpfe gegen Argentinien

Gegner Deutschlands in Länderkampf in Hannover anlässlich der Jubiläumsvorstellung des Deutschen Tennis-Bundes vom 9. bis 11. Mai wird nunmehr bei den Herren Argentinien sein.

Start zur Deutschen Fußballmeisterschaft

Gruppe I: 1. FC Saarbrücken — Schalke 04; Hamburger SV — 1. FC Nürnberg. Gruppe II: Rotweiß Essen — Tennis Borussia; VfL Osnabrück — VfB Stuttgart.

Am kommenden Sonntag beginnen die Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft. Von Hamburg bis Saarbrücken, von Essen bis Berlin werden die Chancen abgewogen, die jede der acht an den Endrundenkämpfen teilnehmenden Mannschaften haben.

Der Zufall will es, daß bereits im ersten Gang ein klassisches deutsches Meisterschaftsfinale fällig wird: HSV — Club. Beim Zusammentreffen 1. FC Saarbrücken gegen Schalke 04 wird sich zeigen, ob die Saarländer wirklich der Hecht im Karpenteich sind.

Die Hoffnungen des Südens auf ein Finale Club — VfB sind zur Zeit unbegründet, nachdem die Nürnberger offenbar außer Tritt und die Stuttgarter noch nicht wieder in aussichtsreicher Form sind.

dürfte eine gute Vergleichsmöglichkeit für das eine Woche später stattfindende Davis-Pokal-Treffen mit Brasilien darstellen.

Bahneröffnungswettkämpfe auf dem Bohrain

Pforzheimer Leichtathleten eröffnen die Saison 1952. Nach der erfolgreichen Durchführung der Kreis-Waldläufe werden am Sonntag auf dem Platz des Turnvereins Pforzheim 1834 am Bohrain die Bahneröffnungswettkämpfe ausgetragen.

Die ersten Aufstiegsstermine zur Nordbadischen Handball-Verbandsliga unterstreichen die spielerische Überlegenheit der Mannheimer Mannschaften Hockenheim und Schwetzingen, die auswärts zu wertvollen Punktgewinnen kamen.

Handball-Aufstiegsfavoriten haben Platzvorteile

TSV Schwetzingen — TuS Beiertheim; HSV Hockenheim — TSV Kronau.

Die ersten Aufstiegsstermine zur Nordbadischen Handball-Verbandsliga unterstreichen die spielerische Überlegenheit der Mannheimer Mannschaften Hockenheim und Schwetzingen, die auswärts zu wertvollen Punktgewinnen kamen.

Dänische Nationalhingerstaffel gegen Baden

Die Dänische Nationalhingerstaffel im Ringen, die am Sonntag gegen die Nationalmannschaft von Luxemburg kämpft, trifft am Montag (28. April) in Wiesental bei Bruchsal auf eine badische Ringerauswahl.

Eine Lebensader der deutschen Wirtschaft:

Die devisenschaffende Pforzheimer Industrie

Bei den Betriebsbesichtigungen, die der Presseausschuß Kammern/Verbände Würt.-Baden besichtigte Uhren- und Schmuckbetriebe Baden als Zentralorgan der Industrie- und Handelskammern und der ihnen angeschlossenen Organisationen regelmäßig im Lande veranstaltet, war vorgestern Pforzheim an der Reihe.

Nur beste Qualität bei günstigen Preisen

Die allgemeine Richtung in der Fabrikation geht auf die Gebrauchsur der besseren Mittelklasse; von der Zylinderuhr käme man mehr und mehr ab. Nachdem auch die automatische Uhr mit Selbstaufzug in die Fabrikation aufgenommen wurde, zeichne sich in dieser Richtung eine neue Entwicklung ab.

„Wir brauchen Kredite...“

Während der Mittagspause, die die Teilnehmer der Besichtigung im Martinsbau vereinte, ergriff Handelskammerpräsident Dipl.-Ing. Julius Moser das Wort und wies besonders auf die Exportintensität der Pforzheimer Industrie hin.

deutet? Besonderes Pech hat Rotweiß Essen, dessen tüchtiger Läufer Wientjes im Länderspiel gegen Luxemburg verletzt wurde.

Der Hamburger Sportverein hat immer Hemmungen, wenn er gegen den „Club“ spielen muß. Dies ist darin begründet, daß die Hanseaten einfach nichts werden können, wenn ihnen die Nürnberger im Wege stehen.

In Saarbrücken hängen die Trauben sehr hoch. Das mußten schon die besten europäischen Mannschaften erfahren. Schalke läßt sich aber nicht bange machen.

Der traditionsreiche Karlsruher Fußballverein, in dessen Ehrenliste eine Deutsche Meisterschaft, mehrere Süddeutsche, Württembergisch-Badische und Badische Meisterschaften eingetragen sind, hat sich durch den Titel eines Nordbadischen Amateurmeisters in dieser Saison die Teilnahmeberechtigung an den Aufstiegssterminen zur zweiten Süddeutschen Vertragsspielklasse erkämpft.

Der KfV will in die zweite Liga

Rheinländer H. Kittlitz (26), sowie der Ex-Walldstadter Koch (24). Als Ersatzleute stehen dem Verein Torwart Werner (19), Verteidiger Buhlinger (26), sowie die Stürmer A. Kittlitz (29) und Neisinger (23) zur Verfügung.

Länderell-Kandidaten für Köln

Für das Fußball-Länderspiel Deutschland — Irland am 4. Mai in Köln wurden vom DFB folgende Spieler als Kandidaten für eine Aufstellung in der deutschen Elf bekanntgegeben:

Tor: Adam (TuS Neudorf), Turek (Fortuna Düsseldorf), Schönbeck (FC St. Pauli); Verteidigung: Streit (Bayern München), Reiter (VfB Stuttgart), Kohlmeier (1. FC Kaiserslautern), Bauer (Bayern München); Läufer: Mebus (1. FC Köln), Wientjes (Rotweiß Essen), Posipal (Hamburger SV), Wewers (Rotweiß Essen), Schanko (Borussia Dortmund); Sturm: Röhrig (1. FC Köln), Rahn (Rotweiß Essen), Klodt (Schalke 04), Stollenwerk (Düren 99), O. Walter (1. FC Kaiserslautern), Hermann (FSV Frankfurt) und Termath (Rotweiß Essen).

Kleines Programm neben Endrundenspielen

Zugleich mit dem Beginn der Endrundenspiele werden auch die obersten Spielklassen Süd- und Südwestdeutschlands am Wochenende ihre Meisterschaftsspiele. Das Privatspiel-Programm fällt besonders mager aus, weil sich manche Clubs nach Beendigung der Punktspielserie eine wohlverdiente Spielruhe auferlegen.

Fahrer aus 8 Nationen auf dem Hockenheimring

DMV-Rheinpokal-Rennen 1952 absolut international

Schon vor Ablauf der Meldefrist umfaßt die Startliste zum Internationalen DMV-Rheinpokal-Rennen am 11. Mai die Namen von 175 Fahrern, wovon allein 130 für die vier Soloklassen, 25 für die Gespannklasse bis 500 ccm, und 20 für den Nationalen Meisterschaftslauf der Formel 3 — Rennwagenklasse — genannt haben.

Ringkampf Schweiz gegen Baden

Am kommenden Wochenende stehen sich in Basel und Baden (Schweiz) die Ringermannschaften der Schweiz und Nordbadens gegenüber. Im ersten Kampf werden die vier leichten Gewichtsklassen im Freistil und die oberen Klassen im griechisch-römischen Stil ringen.

die deutsche Wirtschaft als Devisenbringer von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Steuerliche Bevorzugung des Exports gefordert. Dr. Renaud vom Schmuckwarenverband nannte auf dem Gebiet der steuerpolitischen Forderungen die Angleichung an die ausländischen Umsatzsteuer-Gepflogenheiten als Ziel einer Entwicklung, die sich für unsere Wirtschaft vorteilhaft auswirken würde.

Pforzheimer Doubléschmuck in aller Welt

Nach dem Essen folgte die Besichtigung der Doubléfabrik Kollmar & Jourdan, die den Pressevertretern Einblick in die Herstellung guten Doubléschmucks und die damit zusammenhängenden Spezialarbeiten gab.

Besonders beeindruckt waren die auswärtigen Besucher von der abschließenden Besichtigung der Ständigen Musterausstellung im Industriehaus, die einen Gesamtüberblick Pforzheimer Fertigung und des Kunstfließes ihrer Facharbeiterschaft gab.

Arbeitgeberverbände für Werksparkassen

Die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände schlug vor, die unter dem NS-Regime 1940 aufgelösten Werksparkassen wieder einzurichten. Durch die enge Verbundenheit zwischen einem Werk und seinen Angehörigen seien Werksparkassen besonders geeignet, den spargedanken zu pflegen.

Karlsruher „Krawattenmörder“ gefaßt?

Die Karlsruher Kriminalpolizei gab am Donnerstag bekannt, daß am Mittwoch in Osnabrück der etwa 23 Jahre alte Pole Stanislaus Wojcik alias Jan Nowacki alias Jan Domanski festgenommen wurde, der im Verdacht steht, kurz vor Ostern in der Nähe der Autobahn-Ausfahrt Karlsruhe-Durlach den 26-jährigen technischen Zeichner Werner Thoms ermordet zu haben...

Kehl nicht mehr mit Brettern vernagelt

Mit kürzlich erfolgten Wohnungsfreigaben in Kehl ist auch der letzte Lattenzaun entfernt worden, der bisher die deutsch-französische Sektorengrenze markiert hat. Die Sektorengrenze wird künftig durch sehr weitmaschigen Stacheldraht gekennzeichnet...

Mißlich bei der Miß-Wahl: Die Intelligenzprüfung

Eine gebürtige Stettinerin wurde in Köln zur „Miss Rheinland 1952“ gewählt. Die neue Schönheitskönigin, Gisela Witt, ist erst 18 Jahre alt, will Krankenschwester werden und wohnt in Kreuzau bei Düren. Nicht nur Schönheit sollte entscheidend sein bei der Wahl, sondern auch Intelligenz und Auftreten...

Brandschadensumme um 90% zurückgegangen

Die von den Feuerwehren geschätzte Brandschadensumme ist in Württemberg-Baden von 3 230 000 Mark im Februar auf 331 000 Mark im März, also um rund 90 Prozent, zurückgegangen. Insgesamt wurden die Feuerwehren im Berichtsmonat 110 Brände bekämpft, wobei drei Feuerwehrmänner und fünf Zivilpersonen verletzt wurden...

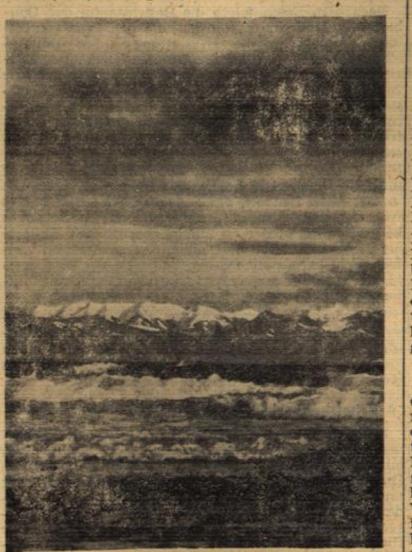
Furtwängler in Baden-Baden

Soeben kommen die Berliner Philharmoniker unter Wilhelm Furtwängler wieder von einer Triumphfahrt zurück; sie konzertierten in Ägypten, Italien und Frankreich. Sie wurden allenthalben bejubelt und herzlich als die Repräsentanten deutscher sinfonischer Kunst, als Sendboten des unsterblichen Kunstreiches der Bach, Beethoven, Wagner, aber auch als vorzügliche Interpreten jeder Art von vorbildlicher ausländischer Musik empfangen...

Hundertmal wirksamer als Streptomycin

Internistenkongreß in Wiesbaden über das Tuberkulosemedikament Neoteben

Der Wiesbadener Internistenkongreß brachte Aufschluß über die bisherigen Erfahrungen mit dem neuen Tuberkulosemedikament Isonicotinsäurehydrazid, dessen Wirkung auf den Tuberkelbazillus etwa zu gleicher Zeit in Deutschland, in der Schweiz und in den Vereinigten Staaten entdeckt wurde. In ausgedehnten Versuchen mit dem „Neoteben“ — unter diesem Namen bringen die Bayer-Werke das Präparat heraus — hat Nobelpreisträger Prof. Gerhard Domag das neue Heilmittel hundertmal wirksamer als Streptomycin gefunden...



Frühlingsstürme auf dem Bodensee

Der Wald als höchstes Gut eines Kulturvolkes

Ernte Betrachtung zum heutigen „Tag des Baumes“ — Jährliches Defizit rund 20 Millionen Festmeter Holz

Heute begeht Deutschland den „Tag des Baumes“. Aber nicht nur in unserem Lande, sondern in 68 Staaten dieser Erde wird an diesem Tag des Waldes gedacht. Der Weltforstag 1951 in Rom hat die Einführung eines solchen Tages beschlossen, da die Vergangenheit gezeigt hat, in welchem Maße der Wald ein großes Volksgut ist, ein Gut, das neben der Wirtschaftlichkeit auch ein nie versiegender Quell der Freude und Erholung ist...

Ueber ein Viertel der Gesamtfläche des Bundesgebietes, nämlich 28 Prozent, zählt als Waldfläche. Rein flächenmäßig ist demnach der Waldanteil nicht geringer als 1937 im Altreichsgebiet, wo er 27 Prozent betrug. Dennoch ist heute die Holzversorgung Westdeutschlands bedeutend schlechter als früher. Die



Ein stimmungsvolles Bild, das so recht die Schönheit des Waldes widerspiegelt. Die Aufnahme wurde im Großherzoglich-Badischen Forstrevier unmittelbar bei im Kalten Bronnen gemacht.

Aufnahme Günter Oberst

Gründe liegen — abgesehen von der Abtrennung von 2,7 Mill. Hektar Waldfläche in Ostdeutschland und der Bevölkerungszunahme durch die Vertriebenen — vor allem darin, daß seit 1934 eine

Uebernutzung des Waldes

erfolgte, die nach Kriegsende in den wildesten Raubbau überging. So kam es, daß rund ein Zehntel der westdeutschen Waldfläche von 6,9 Mill. Hektar kahlgeschlagen wurde. Dies und die Ueberriebe haben die Ertragsfähigkeit des Waldes um mehr als ein Drittel verringert. Rechnet man früher mit einem Zuwachs von jährlich 4 Festmetern je Hektar, so sind es heute nur noch 2,6 bis 2,7 Festmeter.

Unser Holzbedarf, der ohne die Erfordernisse des Wiederaufbaus auf etwa einen Festmeter je Kopf (Nutz- und Brennholz) beziffert wird, kann nur zu 0,6 Festmetern gedeckt werden. Während früher ein Fünftel des Bedarfs durch Einführen befriedigt wurde, war es 1951 nur ein verschwindender Bruchteil. So besteht jetzt ein jährliches Defizit von etwa 20 Mill. Festmetern. Zum Vergleich: In den Jahren 1945/48 wurden allein 46,5 Mill. Festmeter aus Kohlenmangel verheizt, 20 Mill. zwangsexportiert.

Intensive Wiederaufforstung

Die Wiederaufforstung wird mit Nachdruck betrieb-

ben und macht gute Fortschritte: 1948: 50 000 ha, 1949: 80 000 ha, 1950: 110 000 ha und 1951: 116 000 ha. Aber es werden Jahrzehnte vergehen, ehe ein Ausgleich des vieljährigen Raubbaus erreicht ist. Diese Zahlen stimmen für die Zukunft wieder hoffnungsvoller, vorausgesetzt, daß die begonnene Arbeit in

steigendem Maße fortgesetzt wird. Um aber die gesteckten Ziele zu erreichen, gilt es alle Kräfte mobil zu machen. Mit Beginn der sommerlichen Jahreszeit liegen auch schon wieder die Meldungen vor, die von Waldbränden durch Unachtsamkeit berichten. Der Schaden, der durch solchen Leichtsinns dem deutschen Wald schon zugefügt wurde, ist über groß. Es gilt deshalb noch mehr aufklärend zu wirken; eine Tätigkeit, die vor allem in der Schule und im Elternhaus beginnen muß. Die Liebe zum Wald und das Wissen um den großen Besitz, der allen zugänglich ist, soll mithelfen, solche Schäden durch unachtsames Verhalten in Waldgebieten zu vermeiden.

Reizvoller Wald zu allen Jahreszeiten

Wenn wir in den Wald gehen, gleichgültig ob wir die vielen Arten der Bäume, Sträucher und Blumen kennen oder nicht, so umfängt uns eine andere Welt. Zurück bleibt die staubige Straße, die schwüle Luft der Stadt und der Lärm der breiten Landstraßen, die

irgendwo in der Ferne vorbeizieht. Hier im Forst hat der graue Alltag keinen Zutritt. Allen Jahreszeiten weiß der Wald die schönsten Seiten abzugewinnen. Selbst dem grimmigen Winter mit all seiner Not für die Tierwelt verleiht er Schönheit und Erhabenheit, die wir Menschen besonders stark empfinden, wenn wir einen tiefverschneiten Waldweg passieren oder uns zwischen den Tannen auf Skiern eine Abfahrt suchen. Der Einzug des Frühlings und das lange Verweilen des Sommers in den Revieren hat zu allen Zeiten die Wanderlust der Jugend angeregt und schließlich hat jeder irgend einmal das große Erleben verspürt, das ihm der Wald zu dieser Jahreszeit vermittelt hat. Auch der große Maler Herbst ist dem Walde besonders zugetan, denn er sucht gerade für ihn die schönsten Farben auf seiner Palette aus. Und so wie die Natur den Wald als ein besonderes Kleinod hegt, pflegt und schmückt, sollten wir Menschen ihm unsere Zuneigung und unsere schützende Hand nicht versagen. Am heutigen „Tag des Baumes“ wollen wir uns dessen in aller Deutlichkeit erinnern.

G. O.

Löst der Spiegelbrenner den Bunsenbrenner ab?

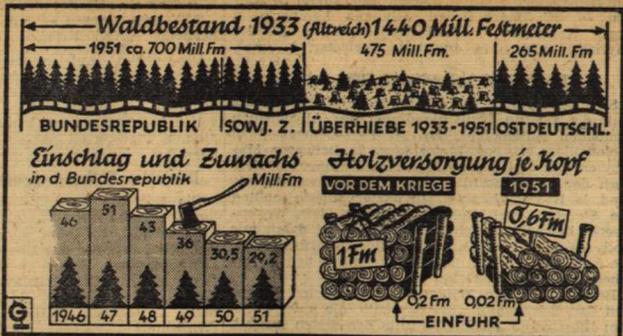
Der Tübinger Physiker Jürgen Klein hat vor kurzem den elektrischen Spiegelbrenner geschaffen, ein neuartiges Gerät für alle Arbeiten, die bisher nur mit einem Gas- oder Spiritusbrenner verrichtet werden konnten. Der Spiegelbrenner fand bei der Hauptversammlung des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts in Tübingen, wo er zum erstenmal gezeigt wurde, starke Beachtung. Er wird auf der vom 16. bis 23. Mai in Frankfurt stattfindenden chemischen Ausstellung „ACHEMA“ gezeigt werden. Aufbau und Wirkungsweise des elektrischen Spiegelbrenners sind denkbar einfach: die Wärmeabstrahlung eines zylindrischen, senkrecht stehenden Heizkörpers wird durch einen besonders geformten Hohlspiegel aus Aluminiumblech unmittelbar in den Raum oberhalb des Brenners geworfen und bildet dort einen Hitzekegel aus, der dem des Bunsenbrenners nach Form und Temperatur sehr ähnlich ist. Der Heizdraht wird zusammen mit dem Heizleiterträger von einem Mantel aus Quarzglas umgeben und ist so gegen überkochende Flüssigkeiten und ähnliches unempfindlich. Der neue Brenner arbeitet sehr sauber und hygienisch, ist betriebssicherer als der Bunsenbrenner und erzielt eine gleichmäßige Heizwirkung. Das Gerät wird von der Firma Edmund Bühler in Tübingen hergestellt.

Bautätigkeit hat schlagartig eingesetzt

Die Bautätigkeit in Württemberg-Baden hat im Monat März nahezu schlagartig eingesetzt. Wie das Landesarbeitsamt mittelt, ist die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter in diesem Monat um 12 161 auf 9837 zurückgegangen. Im vergangenen Jahr waren in Württemberg-Baden Ende März noch 9887 Bauarbeiter arbeitslos, obwohl die Bautätigkeit 1951 früher eingesetzt hatte. Die Arbeitsämter bemühen sich jetzt wieder, einen regionalen Ausgleich der Arbeitskräfte vorzunehmen.

Wetterbericht

Die Störzone über Mitteleuropa löst sich sehr langsam auf, so daß sich der Einfluß des westeuropäischen Hochdruckgebietes nur zögernd durchzusetzen vermag. Immer noch stark bewölkt, aber nur noch vereinzelter Niederschlag. Bei Winden aus West bis Nord kühl, Tagestemperaturen nicht über 14 Grad.



Unsere graphische Gegenüberstellung veranschaulicht sehr klar die gegenwärtige Situation im deutschen Wald. Besonders erschreckend wirkt die Darstellung über Einschlag und Zuwachs. Bei gleichbleibender Höhe der Zuwächse darstellenden Bäume erreichen die Erträge der Einschlag mit 51 Millionen Festmetern im Jahre 1947 seinen Höchststand

Vermischtes

Mit einem Gasschlauch im Mund ...

... wurde die 35jährige Wiener Sängerin Jeanne Berger in ihrer Pariser Wohnung tot aufgefunden. Sie hatte sich, wie medizinische Sachverständige feststellten, bereits vor drei Wochen mit Leuchtgas das Leben genommen. Das Motiv ihres Selbstmordes war anscheinend Liebeskummer. Neben dem Leichnam der Sängerin befand sich ein aufgeschlagenes Buch von Franz Kafka und daneben ein Zettel mit den Worten: „Gott möge ihnen verzeihen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Ferner hatte die Sängerin einen Brief hinterlassen, der mit den Worten begann: „Mein Lieber — ich bitte Dich um Verzeihung, ich liebe Dich.“ Der Name des Empfängers war unleserlich. Jeanne Berger war in Paris vier Jahre mit Erfolg aufgetreten, Vor zwei Jahren soll sich der Mann ihres Herzens von ihr abgewandt haben.

Feuerwehrlenten ...

... die in das brennende Haus des siebzigjährigen Bauern Leon Gilette im Dorfe Tronquay in der Normandie eindringen, bot sich ein grausiger Anblick. Der Leichnam des greisen Bauern hing von einem Dachsparren herab. Seine fünf Enkelkinder lagen mit durchschnittenen Kehlen auf ihren Betten neben Frau Gilette, deren Schädel gespalten war. Der Bauer hatte ein Rasiermesser zur Ermordung der acht Monate bis fünf Jahre alten Kinder benutzt. Seine Frau hatte er mit der Feuerzange erschlagen. Dann erhängte er sich selbst in der Küche. Das Feuer wurde rasch gelöscht. Die Polizei vermutet, daß Gilette tobüchtig wurde, als er erfuhr, daß er seinen gepachteten Hof verlassen müsse.

Ein Mädchen mit zwei Köpfen ...

... wurde in einem Krankenhaus in Kairoan (Südtunesien) geboren. Das Mädchen kam weiter mit vier Armen und drei Beinen zur Welt. Es starb kurze Zeit nach der Geburt. Der Mutter geht es gut.

Frankfurter Kriminalbeamte ...

... nahmen vor einigen Tagen in einem Wald bei Aschaffenburg einen amerikanischen Soldaten und einen Australier fest, die ihnen fünfzehnter Ampullen Morphium für achttausend Mark verkaufen wollten. Die als Käufer getarnten Beamten hatten über

Mittelsmänner tagelang mit den Rauschgifthändlern verhandelt. Die Festgenommenen sind den amerikanischen Behörden übergeben worden.

Den Tod eines blinden Passagiers ...

... meldet der Passagierdampfer „Columbia“ der Greek-Linie nach seinem Eintreffen in Bremerhaven der Wasserschutzpolizei. Bei der Ausreise des Dampfers nach Kanada hatte sich am 25. März in Cherbourg der Engländer James Lumden an Bord geschlichen. Er wurde erst auf hoher See entdeckt und in das Schiffshospital gebracht. Als Lumden erfuhr, daß er auf der Rückfahrt wieder in England an Land gesetzt werden sollte, soll er versucht haben, das Schiffshospital anzuzünden. Er wurde daraufhin in eine Isolierzelle umquartiert. Auf der Rückfahrt von Kanada zwängte sich Lumden am 9. April durch ein Bullauge der Toilette und stürzte sich in die See. Zweistündige Rettungsversuche waren erfolglos.

Der französische Fallschirmspringer ...

... Leo Valentin will im nächsten Monat mit der Fallschirmsprung-Weltmeisterin Monique Laroche in den Armen aus dreitausend Meter Höhe von einem Flugzeug abspringen. Fünfhundert Meter über dem Erdboden will Valentin seine Partnerin von sich wegstoßen, damit sie ihren Fallschirm öffnen kann. Er selbst will seinen Fallschirm erst in dreihundert Meter Höhe öffnen. Der neuartige Sprungwettbewerb wird im Rahmen einer Flugveranstaltung am 11. Mai in Lens in Nordfrankreich stattfinden.

Geradezu märchenhaftes Glück ...

... hatten zwei Artistenbrüder in dem Mainstädtchen Dörnigheim. Bei einem Balanceakt auf dem Drahtseil, das in vierzig Meter Höhe vom Kirchturm zu einem Mast jenseits des Mains gespannt war, stürzten die beiden 22 und 21 Jahre alten Mitglieder der Truppe Stey mit einem Motorrad ab und landeten nach einem Sturz von nur sechs Meter auf einem Hausdach. Der Ältere erlitt eine leichte Hüftverletzung, sein Bruder blieb unverletzt. Wie sich später herausstellte, hatte sich bei der Vorstellung ein Haken verbogen, so daß sich das Seil um dreißig bis vierzig Zentimeter senkte. Der Vater der beiden Brüder und Gründer der Truppe Stey hatte vor Jahren bei einem ähnlichen Artistenunfall sein Leben verloren.



Stadtumschau

Katholische Jugend in Stadt und Dekanat. Am kommenden Sonntag, 27. April, ist in der Scheffelhöhe (Unteröwisheimerstraße), das monatliche Treffen. Dieser Tag gewinnt an Bedeutung durch die Anwesenheit des Bundestagsabgeordneten Neuburger. Der Morgen dient der Darlegung und Referaten, sondern Fragen und Antworten. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Kirche des St. Paulusheimes um 8.00 Uhr. Eingeladen ist die Männer- und Frauenjugend über 18 Jahren. Die Aussprache in der Scheffelhöhe beginnt um 9.30 Uhr. Das liturgische Abendgebet der katholischen Stadtjugend findet am kommenden Samstag für alle Pfarreien gemeinsam im Chor der Stadtkirche um 20 Uhr statt.

Marktbericht. Am Mittwoch, 23. April, wurden in der Bruchsaler Markthalle für Spargel folgende Preise erzielt: Sorte I, 1,31-1,37 DM; Sorte II, 1,01 bis 1,05 DM; Sorte III, 80-89 Pfg.; Sorte IV, 39-47 Pfennig.

Rentenzahlung. Das Postamt teilt mit: Die Versorgungs- und Angestelltenrenten werden am Montag, 23. April, die Invaliden- und Unfallrenten am Mittwoch, 30. April, bezahlt. Die Empfänger von Versorgungs- und Invalidenrenten werden gebeten, am Vormittag mit den Anfangsbuchstaben von A bis K und am Nachmittag von L bis Z zu erscheinen.

Kolpingfamilie Bruchsal. Alle Alt- und Jungmitglieder werden gebeten, sich an der Beisetzung unseres Jungmitgliedes Karl Raub, heute nachmittag, 14 Uhr, zu beteiligen.

Schwimmverein. Am Sonntag, 27. April, veranstaltet der Schwimmverein einen Ausflug in das beschauliche alte Reichstädtchen Heildelheim. Die Teilnehmer treffen sich um 13.15 Uhr auf der Großen Brücke.

Verein der Hundefreunde. Am Montag, 28. April, 20 Uhr, findet in der Restauration Denner die Monatsversammlung statt. Die Vereinsleitung bittet um rege Beteiligung.

600 glückliche Totogewinner. Im letzten Sport-Toto entfielen auf den Kreis Bruchsal 10 500 DM, darunter ein Zwölfer in Höhe von 4 145 DM nach Odenheim.

Jungviehweide Bruchsal eröffnet...

Am Donnerstag erster Auftrieb von 60 Rindern und 6 Fohlen

Im Zusammenhang mit dem Neubau der Landwirtschaftsschule auf dem Gelände des ehemaligen städtischen Gutshofes an der Forster Landstraße legte der Verband badischer Fleckviehzüchter in enger Zusammenarbeit mit der Landkreisverwaltung in diesem Gebiet eine Jungviehweide an. Damit wurde eine seit Jahren von der einheimischen Landwirtschaft gefühlte, vor allem in Hinblick auf die vielfach ungenügenden Stallverhältnisse in einer Reihe von Gemeinden. Denn die Weide gehört nun einmal dazu, um hochwertiges, gesundes Vieh zu züchten.

Was die Bruchsaler Jungviehweide angeht, so hätte der Platz kaum günstiger gewählt werden können. Bruchsal ist von allen Orten her leicht erreichbar, und so wurden Tiere von Langenbrücken, Forst, Kronau, Odenheim, Heildelheim, Karlsdorf, Obergrombach usw. aufgetrieben. Ein Rätsel bleibt allerdings, weshalb das Tierzuchtamt, die Gemeinde Heildelheim für die Jungviehweide in Liedolsheim bestimmte.

Zur Eröffnung fanden sich eine Reihe von Gästen ein: Neben Tierzuchtdirektor Dr. Zettler-Heidelberg und Bezirksveterinär Dr. Huber, Landrat Leo Weiß, Bürgermeister Prof. Bläsi, Landwirtschaftsrat Seifler, einige Bürgermeister und Landräte.

Die auf die Weide kommenden Jungtiere befanden sich durch die Bank weg in guter Verfassung, wohlgebaut und wohlgenährt, so daß dem Bauern geradezu das Herz im Leibe lachte. Dr. Zettler sprach sich recht lobend und anerkennend über die bis jetzt erzielten Fortschritte in der Tierzucht aus. Ein guter Anfang ist jedenfalls gemacht, man denke nur an die hervorragenden Leistungen der Langenbrückener ahmenwertes Beispiel sind.

Nicht nur die Leiter der Landwirtschaftsschulen, auch der Landrat, der Kreispfleger usw. betonten bei jeder sich bietenden Gelegenheit, daß für unsere Landwirtschaft im Kuhstall noch erhebliche Reserven liegen. Erhöhte Einnahmen aus der Mehrproduktion von Milch z. B., aus der Aufzucht und dem Verkauf von Kälbern, der längeren Leistungsfähigkeit der Tiere durch sorgsame Pflege usw. fallen im Laufe von meh-

ren Jahren erheblich ins Gewicht. Es sind nicht nur Hunderte, sondern viele Tausende von DM, die auf diese Weise der Landwirtschaft zu gute kommen könnten. Mit der Errichtung der Jungviehweide ist ein neuer Schritt vorwärts getan. Ein Tier, das auf der Weide war, das lehrt vor allem die Erfahrungen in anderen Zuchtgebieten, in Südbaden z. B., widersteht allen möglichen Erkrankungen, der Tbc. z. B., die ganze Konstitution wird kräftiger als beim Stalltier, es leistet mehr Milch, im Zug usw., kurz gesagt: Durch die Weide kommt allmählich ein Viehbestand zuwege, der allen Ansprüchen genügt, die heute gestellt werden müssen.

Die Landwirtschaft im Kreis würde gut daran tun, wenn sie von den jetzt gebotenen Möglichkeiten ihren Viehbestand zu verbessern, reichlich Gebrauch machte.

Abendkurse der Volkshochschule im Sommerhalbjahr 1952

Die Abendkurse des Sommerabschnittes (April bis Juli) beginnen in der Woche ab Montag, den 28. April 1952 in der Justus-Knecht-Schule, Mollkestraße. Die Kursgebühr beträgt pro Abend (1½ Stunden) DM 0.60.

Die Volkshochschule ist eine Einrichtung für die Allgemeinheit, es gibt weder Aufnahme- noch Abschlußprüfungen. Es kann also jeder die Kurse besuchen, ganz gleich, welche Vorbildung oder welchen Beruf er hat.

Die Kursverzeichnisse sind kostenlos erhältlich bei den Buchhandlungen Greulich-Waas, Schillerstraße, Ott & Braunbarth, Kaiserstraße, Firma Stempel-Klein, Kaiserstraße, Zigarrenhaus Kufmann, Bahnhofplatz sowie im Sekretariat der Volkshochschule.

Interessenten werden um Anmeldung im Sekretariat der Volkshochschule in der Baracke an der Unterführung, Kaiserstraße 2 gebeten.

Außer berufskundlichen Kursen, Buchführung, Stenografie, Mathematik, Sprachen usw. werden auch Arbeitsgemeinschaften in Literatur, Zeichnen, Grapho-

Tageskalender für 25. April

Schloßtheater Bruchsal, 18.30 und 20.45 Uhr „Drei Kavaliere“.

Europalichtspiele Bruchsal, 17, 19 und 21 Uhr „Schwarze Augen“.

Casino-Lichtspiele Bruchsal, 17 und 20 Uhr „Der Weibsteufel“, 22.15 Uhr „Geächtet“.

Badisches Staatstheater, 20 Uhr im Großen Haus „Der Wildschütz“.

Sommertagskomitee, 20 Uhr Zusammenkunft im Café Kull.

Frankonia Bruchsal, 20.30 Uhr Spielerversammlung im Gasthaus zum „Klosterberg“.

Luftsportverein Kreis Bruchsal. Wir machen auf die jeweils dienstags, donnerstags und freitags stattfindenden Baustunden in der Werkstätte Westermann, Württembergstraße, aufmerksam. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

logie, praktische Menschenkenntnis, Psychologie usw. durchgeführt.

Wünsche und Anregungen sind der Volkshochschule jederzeit willkommen.

Sudetendeutsche Landsmannschaft. Am Samstag, 26. April, 20 Uhr, findet im Hotel „Friedrichshof“ die diesjährige Hauptversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft statt. Alle Sudetendeutschen werden gebeten, sich zahlreich an der Versammlung zu beteiligen.

Philippburger Filmschau

Das Sonntagsprogramm der Gloria-Lichtspiele läuft diesmal von Freitag bis einschließlich Sonntag, werktags 20.30 und sonntags 19 und 21 Uhr. Zur Vorführung kommt eine künstlerische Spitzenleistung, die die Zuschauer von der ersten bis zur letzten Minute in atemloser Spannung hält: „Schwurgericht“, mit Michel Auclair, Claude Nollner. — Am Montag und Dienstag, 20.30 Uhr, „Winchester 73“, ein Filmbericht vom Schicksal eines Gewehrs und seiner Besitzer. Ab Mittwoch neues Programm!

OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE

„Geschmack und Stil im Heimbereich, baruhigt u. beliebt zugleich“

20 Ar Wiese
zu verpachten,
Zu erfragen Bruchsal Adlerstraße 45.

SCHREIBER
Helfer
der Hausfrau

Limburger Käse -18
20% Fett i. T., 100 g DM

Handkäse -23
5 Stück -33 u. DM

Weichschmelzkäse -50
20% Fett i. T., Schmelzteil mit 250 g Inhalt, 6 Ecken DM

kondens. Vollmilch -32
7,5% Fettgehalt DM

sterilisierte Vollmilch -36
3% Fettgehalt, garantiert haltbar u. keimfrei, 1/2 Liter, o. Gl. DM

Teigwaren -57
gute Getreidenqualität, Type 550 500 g DM

Speisehaferflocken -51
Speisefrei, 500 g DM

Erdbeergelee u. Himbeergelee 1.10
ein besonders feiner und ausgiebiger Brotaufstrich, einschl. Glas m. 450 g Inhalt, DM

Apfelwein -40
glanzhell, 1/2 Fl. o. Gl. DM

Apfelsaft -85
naturrein, alkoholfrei, 1 Liter, o. Gl. DM

Deutscher Wermutwein 1.10
1/2 Fl. o. Gl. DM

1951er Edenkobener Weißwein 1.20
1 Liter, o. Gl. DM

Cocosfett -90
garantiert rein 500 g DM

und außerdem **3% Rabatt** in Spärräumen mit Ausnahme von Milch

SCHREIBER

Filme in Bruchsal Freitag bis Donnerstag 28. 4. bis 1. 5. 1952

CASINO
Freitag bis Montag 17 und 20 Uhr, Sonntag 15, 17, 20 Uhr
„DER WEIBSTEUFEL“
mit Hilde Krahl — Bruno Hübner — Kurt Heinitz. Das große dramatische Filmwerk nach K. Schönerrers gleichnamiger Dichtung.

SPATVORSTELLUNGEN Freitag bis Sonntag 22.15 Uhr Jane Russell in „GEÄCHTET“

Der spannendste Film! Drei Jahre lang verboten — jetzt ein Weltberühmter!

SONDERVORSTELLUNGEN Samstag 15 Uhr, Sonntag 13.15 Uhr
„Kaspers Reise um die Welt“
Ein großer Film der weltbekannten Hohnsteiner Puppenspieler. Eine große Freude für Groß und Klein!

Dienstag bis Donnerstag 17 und 20 Uhr Angelika Hauff in „DAS MÄDCHEN AUS DER SÜDSEE“
Eine Filmkomödie mit verblüffenden Einfällen!

EUROPA
Freitag bis Montag 17, 19, 21 Uhr, So. 14.15, 17, 19, 21 Uhr
„SCHWARZE AUGEN“
mit Cornell Borchers, Will Quadflieg u. a. Das Schicksalslied einer großen Liebe.

Dienstag bis Donnerstag 17, 19 und 21 Uhr
„DER GEBROCHENE PFEIL“
mit James Stewart, Ein Farbfilm aus dem Wilden Westen.

SCHLOSS-THEATER
RUF 2132
Anfangszeit: Wochent. 18.30 u. 20.45 Uhr, samstags auch 16.15, sonntags u. feiertags ab 14.00 Uhr

Freitag bis Montag:
„Drei Kavaliere“
Ihre Lachmuskeln bearbeiten: Joe Stöckel, Beppo Brehm, Jupp Hussels, Willy Reichert, Lucie Englisch u. a. m.

Dienstag, einschl. 1. Mai:
„Die Dubarry“
Zum dritten Mal verfilmt mit Sari Barabas, Willy Fritsch, Albert Lieven u. a. m.
Samstag, 14.30 Uhr: KINDERVORSTELLUNG

Omnibusfahrten:

SONNTAG, den 27. 4.: Herrenalb, Rote Lache, Baden-Baden. Fahrpreis: DM 5,—, Abfahrt 12.30 Uhr.

DONNERSTAG, den 1. Mai: Baden-Baden, Schwarzwaldhochstraße, Hohrilt. Rückfahrt über Neuwieser. Fahrpreis: DM. 6,— Abfahrt 12.30 Uhr.

Vom 12. bis 14. Mai: Fahrt nach Maria Einsiedeln über Schaffhausen, Zürich, Vierwaldstätter See, Luzern. Preis einschl. Uebernachten, Frühstück, Paß DM 49,—.

PFINGSTFAHRT vom 1. bis 5. Mai: 3 Tage Schweiz, Tesin, Lugano, Zürich, Brunnen, Axenstrasse, Gotthard, Lugano, Locarno, Lago Maggiore, Luzern. Preis mit Vollpenstion und Paß DM 132,—.

PFINGSTFAHRT vom 30. 4. bis 2. 5.: 3 Tage Schweiz (noch einige Plätze frei). Schaffhausen, Zürich, Axenstrasse, Luzern, Stanserhorn 1900 m. Basel. Preis mit Uebernachten, Frühstück und Paß DM 55,—.

Sofortige Anmeldungen für sämtliche Fahrten erbeten.

Reisebüro Herberger
BRUCHSAL, Rheinstraße 53b, Telefon 2673.

Wußten Sie schon..

Daß Jahrzehnte an Erfahrung nötig sind, um ein wirklich in allen Teilen — einwandfreies Möbelstück zu fertigen?

Daß in unserer Schlafzimmerfabrik seit 1886 anerkannt gute und handwerklich solide Möbel hergestellt werden?

Daß unsere Erzeugnisse in ganz Deutschland von Hamburg bis München und von Hof an der Saale bis Köln ein Begriff süddeutscher Wertarbeit sind?

Daß wir in fremden Erzeugnissen natürlich mit kritischem Kennerauge auch nur das Beste für Sie ausersuchen, weil wir der Auffassung sind, daß Möbel ein Leben lang Freude bereiten sollen?

Wo also werden Sie wohl besser beraten werden können als bei Lamperl, dem die Qualität über allem steht!

Gehen auch Sie einmal zu Lamperl nach Bruchsal oder nach Breiten, es ist Ihr Vorteil!

BRUCHSAL Nähe Schloß
BREITEN Nähe Bahnhof

Teilzahlung
Auch Samstag nachmittag geöffnet bis 18 Uhr.

Wir helfen der Hausfrau sparen!

Kernseife gelb, 150 g Fr.-Gew. 3 Stck. **50**

Toiletten-seife 2 Stck. **55**

Putztücher schön fest. 1 Stck. **62**

Solange Vorrat

PFANNKUCH
3% RABATT

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickodanz, Fürth/Bav. W 1

Sommerpromi
Verkauf von **Merzweil**
DM 1,75, 2,40, 3,00 in APOTEK. U. DRUG.

BETTEN BECKER
erstklassig preiswert

Meine sehenswerte Auswahl schöner Stepp-„Daumendeden“ in grün, fraise, blau kupfer, gold u. bunt läßt auch diesen Ihren Wunsch erfüllen — schon für **34,50**

Das Fachgeschäft mit großer Auswahl
KARLSRUHE - KAISERSTR. 235
Wohnen Hauptplatz u. Kaiserplatz

Todesanzeige
Am 23. April verschied plötzlich und unerwartet, im Alter von 59 Jahren, mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater und Schwiegervater
Alfred Schellmann
Bez.-Kaminfegermeister

In tiefer Trauer:
Ida Schellmann geb. Wöllny
Arnold Schellmann
Siegfried Schellmann
Familie Paul Lang
Christa Schellmann

Bruchsal, Kübelmarkt 8, den 24. April 1952
Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. April, um 13.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

STATT KARTEN
Wir beginnen unseren gemeinsamen Lebensweg
HERBERT LEBER
INGRID LEBER
geb. Rößler

Neudorf Bruchsal
Trauung: 26. April, 10 Uhr, Stadtkirche.

Rheuma?
nimmt doch einfach **Romigal**

Schmerzhaftes Rheuma
Ischias, Neuralgien, Gicht
Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenkschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. 4000 schriftl. Arztbescheinigungen! Hartnäckigste und unheilbarste Rheuma-Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam ab Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 4.25, Großpackung M 3.20. In allen Apotheken.

AUS KRAICHGAU UND BRUHRAIN

Konzert des Handharmonikaklubs
 Weiher. Am Sonntag, 27. April, findet im Gasthaus zum Bad Hof um 19.30 Uhr das Gründungskonzert des Handharmonikaklubs Weiher statt. Es wirken als Solisten mit: Kreisjugendmeister Gerhard Schneider aus Karlsruhe und der Handharmonikaklub Untergrombach unter Leitung von Dirigent Pfarrer-Ustader. Als Ansager fungiert der bekannte Humorist „Wiener Franzl“. Es ist erfreulich, daß diese schöne Volksmusik auch in Weiher eine Heim- und Pflegestätte gefunden hat und sich würdig den anderen kulturschaffenden Vereinen des Dorfes anschließt. Nach des Tages Arbeit findet in diesem Verein die Jugend Stunden der Erbauung und Erholung. Zu diesem Gründungskonzert ist die gesamte Einwohnerschaft herzlich eingeladen. Nach dem Konzert ist gemütliches Beisammensitzen mit Tanz.

Mit Beginn des neuen Schuljahres traten am Dienstag 8 Mädchen und 4 Buben zum ersten Mal den Gang zur Schule an, von ihrem Klassenlehrer herzlich empfangen und willkommen geheißen. D.

Auf dem Felde gestürzt
 Oberöwisheim. Bei Feldarbeiten stürzte am Montag ein vor den Wagen gespanntes Rind einen 4 m hohen Rain hinunter. Das Rind mußte an Ort und Stelle getötet werden. Einer der beiden auf dem Wagen sitzenden Jungen, trug so erhebliche Verletzungen davon, daß er ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

7 ABC-Schützen traten zum Schulbeginn am Dienstag zum ersten Mal den Weg zur Schule an.
 Frau Justina König Witwe, geb. Schorle, Bachstraße, feiert am 25. April ihren 80. Geburtstag. Frau

48 Erstkommunikanten und 21 ABC-Schützen

Theaterabend des Cäcilienvereins mit der Operette „Mein Mädel wohnt am Rhein“
 Forst. Am Weissen Sonntag gingen 28 Buben und 20 Mädchen zum ersten hl. Kommunion. Die Erstkommunikanten wurden in feierlichem Zuge von der Musikkapelle begleitet, zum Gotteshaus geleitet. Der Kirchenchor versöhnte den Festgottesdienst durch erhebende Gesänge.

Nach 14-tägigen Ferien hat am Dienstag die Volksschule ihre Pforten wieder geöffnet. 21 ABC-Schützen, 9 Knaben und 12 Mädchen, traten erstmals den Weg zur Schule an.

Im Vereinslokal zur „Traube“ fand die Monatsversammlung des Turnvereins 1897 statt. Zur Debatte standen die Bahneröffnungskämpfe der Leichtathleten, die am 27. April stattfinden und dem Verein übertragen wurden. Der Verein will damit ein Frühlingfest auf dem Waldsportplatz verbinden.

Nach den gelungenen Theaterabenden des MGV Frohsinn und des Musikvereins folgt am Samstag der Cäcilienverein mit der Operette „Mein Mädel wohnt am Rhein“. Trotz der tragischen Konflikte in der Handlung, beherrschen doch bei weitem die heiteren Szenen das Stück, die durch einen herrlichen Melodieerfolg bekräftigt werden.

Rentner Karl Bacher, Kronenstraße 14, feierte am Sonntag seinen 73. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen einen sorgenlosen Lebensabend. wa.

Frühjahrskonzert der „Konkordia“
 Mingsolheim. Der MGV „Konkordia“ eröffnet am Samstag in 8 Tagen, 3. Mai, im Rosensaal seine diesjährige Saison mit einem Frühjahrskonzert. Gleichzeitig wird eine Ehrung der aktiven und passiven Sänger für 25- und mehrjährige Tätigkeit durchgeführt. Als Gast und Solist wirkt der bekannte Tenor, Franz Fehring, mit. Außerdem stellt sich der neu ins Leben gerufene dreistimmige Frauenchor der „Konkordia“ unter Leitung von Frau Willhauck-Weickgenannt der Öffentlichkeit zum ersten Mal vor.

In der letzten Sitzung des Sommertagsausschusses des Verkehrsvereins, wurde als endgültiger Termin für den Sommertagszug in diesem Jahr der Sonntag, 18. Mai, bestimmt.

Hambrücken während der Woche
 Hambrücken. Am Dienstag wurden im Rahmen einer schlichten Feier 17 ABC-Schützen in die erste Klasse aufgenommen.

Da die bisherige achte Klasse erst im Herbst entlassen wird, sind bis zu dieser Zeit neun Schuljahrgänge zu unterrichten. Damit wird eine weitere Lehrkraft benötigt. Deshalb wurde der Volksschule die

Die Entschädigung für Heimkehrer

Eine Versammlung des Heimkehrerverbandes in Wiesental
 Im Gasthaus zum „Schwanen“ fand eine Versammlung des „Heimkehrerverbandes“ statt. Zu Beginn begrüßte der Ortsbeauftragte Perlich eine Anzahl ehemaliger Kriegsgefangener, sowie den Kreisvorsitzenden Ritter-Kirrlach, Kreisgeschäftsführer Brenner-Zeuten und den Referenten der Versammlung, Kamerad Gittermann vom Landesverband Stuttgart.

Der Kreisvorsitzende Ritter gab einen interessanten Einblick in den Aufbau und über die Aufgaben des Heimkehrer-Verbandes im Kreis Bruchsal. Der Heimkehrer-Verband ist der Vertreter aller ehemaligen Kriegsgefangenen, sowie der Angehörigen von noch vermißten oder gefangenen Kameraden. Die Arbeit des Verbandes ist äußerst vielseitig und umfaßt einen großen Aufgabenkreis, wie Regelung von Arbeitsplatz-Angelegenheit, Heimkehrer- und Existenzaufbauhilfe, KB-Versorgung usw. Der Verband als Sprachrohr aller Heimkehrer ist zugleich ein ständiger Rufer und Mahner mit seiner täglichen Forderung: „Gebt unsere Kriegsgefangenen frei!“

Nach einer Minute stillen Gedenkens an alle noch in Gefangenschaft befindlichen Kameraden gab der Referent Gittermann ausführlich Auskunft über viele Fragen, die heute den Heimkehrer bewegen, dabei ging er besonders auf das zur Zeit viel diskutierte Entschädigungsgesetz für in Feindesland geleistete Fronarbeit ein. — Der Heimkehrer-Verband hat unter sorgfältiger Beratung ein Entschädigungsgesetz ausgearbeitet, das in seinem Entwurf bereits allen Landesregierungen, der Bundesregierung und sämtlichen Bundestagsabgeordneten zugegangen ist. Schon heute haben etwa zwei Drittel aller Abgeordneten zu erkennen gegeben, daß sie diesen Gedanken auf Entschädigung der Heimkehrer unterstützen wollen, dieses dürfte auch auf die ganz bescheidenen Ansprüche zurückzuführen sein. Mit der Forderung auf Entschädigung von 1 DM pro Tag der Gefangenschaft vom 1. Januar 1946 ab und von 2 DM ab 1. Januar 1949 dürfte der Verband wohl kaum zuviel verlangt haben, wenn man dem gegenüberstellt, unter welchen Entbehrungen und unmenschlichen Bedingungen für die Gewahrsamsstaaten Sklavenarbeit geleistet wurde, die ja nach dem Vertrag von Jalta auf das Reparationskonto Deutschlands gutgeschrieben werden sollte. Das Heimkehrergesetz wird durch dieses Entschädigungsgesetz keineswegs aufgehoben, sondern ist nur ein Teil davon. Mit dem Ruf nach Freigabe aller noch in Gefangenschaft befindlichen Kameraden beendete

Katharina Hauser Witwe, geb. Fanz, Karl-Friedrichstraße, wird am 28. April 77 Jahre alt. Ihren 73. Geburtstag begeht am 27. 4. Frä. Pauline Weiß, Planstr.

Ubstädter Allerlei
 Ubstadt. Eine besondere Freude bescherte der Ortsausschuß der Arbeiter-Wohlfahrt einer Reihe von Erstkommunikanten. Die Bedürftigen unter ihnen wurden mit ansehnlichen Geldbeträgen beschenkt.

In Ubstadt gingen am vergangenen Sonntag 7 Buben und 24 Mädchen zum Erstkommunion. Am Montag unternahm sie mit ihrem Pfarrer einen kleinen Ausflug ins Albtal mit dem Endziel Moosbrunn.

Aengstliche Gemüter sind seit Montag etliche Male nicht schlecht erschrocken, als in Dornhöhe dumpe Detonationen erfolgten. Zur Zeit werden die um Ubstadt liegenden, zum Teil schon zerstörten Bunker des letzten Krieges, unter fachmännischer Leitung vollständig gesprengt.

Seit Montag ist der Kindergarten im Ubstädter Waisenhaus wieder eröffnet, nachdem die Umbauten dort fertiggestellt sind. -sch-

Neugründung des Handharmonikaklubs
 Neuthard. Der Handharmonikaklub, der bereits seit 1935 bestand, während der Kriegs- und Nachkriegsjahre aber aufgelöst war, hat sich dieser Tage wieder neu konstituiert. Die Wiedergründung fand im Gasthaus zur Rose statt. Neben Musikfreunden war auch der ehemalige Dirigent Herrmann Zöllner aus Untergrombach anwesend. Herr Zöllner hat sich bereit erklärt, die musikalische Leitung des HCN wieder zu übernehmen. Die vorläufig gewählte Vorstandschaft setzt sich zusammen aus Herrn Emil Heneka, Schuhmachermeister, Vorstand und Schriftführer und aus

Lehrstabsleiterin Frä. Odenwald aus Forst zugewiesen.

Am Mittwoch wurde der diesjährige Erste-Hilfse-Kursus des Ortsvereins vom Roten Kreuz beendet. An diesem Kurs nahmen fünf weibliche und sieben männliche Personen teil. Die Leitung lag in den Händen von Kolonnenarzt Dr. Hankel.

Ein überaus großes Trauergefolge erwies am Mittwoch der in Bruchsal verstorbenen Frau Walburga Schwein geb. Neuhäuser die letzte Ehre. Die Verstorbene stand erst im 39. Lebensjahr und schenkte 14 Tage vor ihrem Tode einem Kind das Leben.

Im Alter von 65 Jahren starb am Dienstag Frau Sophie Köhler geb. Kretzler, Hauptstr. 120, an einem Schlaganfall.

Am Samstag vollendet Raimund Beischer, Hauptstr. 96, sein 70. Lebensjahr. Die besten Glückwünsche.

DER SPORT DER HEIMAT

Punktspiele im Fuß- u. Handball vor dem Abschluß

VfB Bruchsal empfängt Sinsheim zu einem Freundschaftsspiel
 Freundschaftsspiel:
 VfB Bruchsal — Sinsheim

Mit dem FV Sinsheim hat sich der VfB Bruchsal zu einem Freundschaftsspiel einen Amateurligisten aus der Staffel Rhein-Neckar verpflichtet, so daß es im unteren Schloßgarten zu einem interessanten Vergleichskampf kommen wird, zumal die Gäste eine sehr gute Elf stellen. Im Vorspiel Reservemannschaften.

A-Klasse:
 Mingsolheim — Kronau
 Huttenheim — Oberhausen
 Hambrücken — Bretten
 Forst — Heildesheim

Letzter Spieltag der A-Klasse mit einigermaßen vollem Programm, wobei es praktisch um nichts mehr gehen kann, wenn man von möglichen, unbedeutenden Tabellenverbesserungen der einzelnen Vereine absieht. Da Heildesheim bei den Forster Ger-

manen kaum Erfolgsaussichten hat, dürfte auch die Abstiegsfrage ihre endgültige Klärung finden. Im übrigen darf man mit einem evtl. Remis in Mingsolheim, Heimsieg Huttenheims, sowie einem Gästesieg in Hambrücken rechnen.

B-Klasse, Hardt:
 Neuthard — TV Kirrlach
 Zeutern — Stettfeld

In der Gruppe Hardt haben Neuthard und Zeutern Platzvorteil. Da beide Mannschaften noch dazu als heimstark gelten, dürften die Gäste kaum zum Zuge kommen.

Bergstraße:
 Bruchsal-Frankonen sollten ihr vorletztes Punktspiel auf der Reserve sicher für sich entscheiden können.

Kronau beim spielstarken Hockenheim
 Handball-Aufstiegsrunde:
 Hockenheim — Kronau
 Schwetzingen — Beiertheim

Die Aufstiegsrunde zur Handballverbandsliga sehen Kronau diesmal auswärts. Dabei ist in Hockenheim eine recht schwere Hürde zu nehmen, zumal die Platzherren als stärkste Elf angesprochen werden dürfen. Dennoch wäre auch eine Überraschung möglich.

Bezirksklasse:
 Heildesheim — Hochstetten
 Odenheim — Rufheim

Leichtathleten starten in die neue Saison

Bahneröffnungswettkämpfe in Forst als Kreisveranstaltung
 Die offizielle Eröffnung der neuen Leichtathletik-Saison erfolgt am kommenden Sonntag mit den im ganzen Bundesgebiet gestarteten Bahneröffnungswettkämpfen, zu denen der Kreis Bruchsal die Aktiven aller Klassen nach Forst eingeladen hat. Obgleich ein genaues Meldeergebnis noch nicht vorliegt, darf man doch annehmen, daß sich die ganze Leichtathletik-Elite des Kreises in Forst versammeln wird, um eben beim ersten Start mit dabei zu sein. Nachdem die Gastgeber ihre organisatorischen Fähigkeiten wiederholt unter Beweis gestellt haben, darf man mit einem planmäßigen Ablauf der Veranstaltung rechnen, die übrigens am Vormittag Mehr- und Vor-

Kurzberichte vom Gericht

Geschäftsmann H. aus N. geriet in finanzielle Nöte, da ihm ein Wechsel zu plätzen drohte. Als erste Hilfe kassierte er bei einer Firma in Mannheim, für die er verschiedene Waren transportiert hatte, die Fracht für diese Fahrten zweimal. Der Richter verurteilte ihn einen zweiwöchigen Erholungsurlaub wegen Betrugs, damit er wenigstens für 14 Tage seine populären Sorgen in Ruhe beschlafen kann.

Ein Geschwisterpaar aus K. mauste im Wald einige Buchenstämme, Verlobte und Freunde standen dabei hilfreich zur Seite und durften deshalb auch mit ins Amtsgericht und dort auf der Anklagebank Platz nehmen. Die richterliche Rechnung enthielt Geldstrafen zwischen 80 und 30 DM. Das sind für zwei dürre Stämme zweifellos Ueberpreise, aber den Angeklagten mußte gezeigt werden, daß das Holz beim Holzhändler doch billiger gewesen wäre.

Ohrfeigen sind immer eine unerfreuliche Sache; gewöhnlich für den Empfänger, manchmal aber auch für den edlen Spender. Das konnte der Landwirt D.

Bei **KUSSMANN** tippt
 man immer richtig
Toto-Annahme-Stelle
 Zigarrenhaus

aus O. feststellen, als ihm, wie auch seiner Frau, einige Ohrfeigen eine Anklage wegen Mißhandlung eintrugen. Er hatte seine schwachsinnige Schwester dermaßen verprügelt, daß sie mit blauen Augen und verschwellenem Gesicht zu ihrem Vormund flüchtete. Auch die Frau des D. war die Hand des öfteren nicht nur aus Erziehungsgründen ausgerückt. Beide erhielten wegen Körperverletzung Geldstrafen von 30 und 60 DM.

Einbruch und Brandstiftung
 Untergrombach. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde bei der Firma Carl Rapp & Sohn, Wittumstraße eingebrochen. Allem Anschein nach handelte es sich um jugendliche Täter. An allen Plätzen der Arbeiterinnen war herumgewühlt worden; jedenfalls suchten die nächtlichen Gäste nach Geld. Es wurden Glühbirnen, eine Armbanduhr und eine Menge Zigarren entwendet. Das Rätselhafteste dabei war, daß die Einbrecher im Maschinenraum noch einen Brand entfacht haben. Hätte nicht ein junger Mann das Feuer in seinem Anfangsstadium entdeckt und gleich gemeldet, wäre die ganze Fabrik abgebrannt. Die Größe des Schadens kann nicht genau angegeben werden. D.

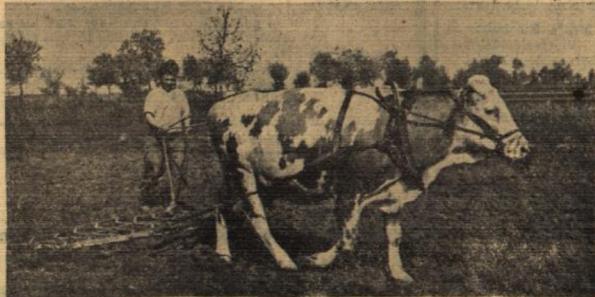
Ob in den Begegnungen der Handball-Bezirksklasse Heildesheim die Gäste aus Hochstetten gefährden kann, bleibt abzuwarten. Odenheim dagegen sollte keine sonderliche Mühe haben, die Rufheimer sicher niederzuerhalten.

Motorsport:
Fahrer aus 8 Nationen auf dem Hockenheim-Ring
 Schon vor Ablauf der Meldefrist umfaßt die Startliste zum Internationalen DMV-Rhein-Pokal-Rennen am 1. Mai die Namen von 175 Fahrern, wovon allein 130 für die 4 Soloklassen, 25 für die Gespannklasse bis 500 ccm u. 20 für den Nationalen Meisterschaftslauf der Formel 3 — Rennwagenklasse — genannt haben. Ohne Zweifel werden die deutschen Spitzenfahrer, die in der Seitenwagen-Konkurrenz und den Soloklassen bis 350 und bis 500 ccm ihren ersten Straßenmeisterschaftslauf 1952 absolvieren, gegenüber dem enormen Aufgebot bester Auslandskonkurrenten diesmal einen besonders schweren Stand haben. Denn aus England kommen u. a. Weltmeister Eric Oliver und dessen Landsleute James Beavers, D. Featherstone, Leslie Harris, Phil Heath, Syd Lawton, Bob Matthews, Cyril Smith, Sandys Winsch und Norman Webb sowie der Rhodesier Ray Amm. Italien entsendet u. a. den Guzzi-Werksfahrer Enrico Lorenzetti und — als Doppelstarter auf Guzzi und Rumi — Gianfranco Zanzi. Belgien ist mit seinen Meistern J. Déronne, A. Goffin und M. Masuy vertreten. Oesterreich schickt seine Assen L. Faßl, H. Krackowitz, Alex Mayer, K. Schneeweiß und E. Vogel, wozu außerdem noch namhafte Fahrer aus Frankreich (Drion), Holland (van Rijswijk) und der Schweiz (J. Keller) kommen.

Mingolsheimer Boxer-Erfolg

Am letzten Sonntag boxte in Landau eine Meisterschaftsboxe des Kreises Karlsruhe gegen eine Südwestmannschaft. Der Kampf wurde von der badischen Auswahl mit 10:8 Punkten gewonnen. An diesem Erfolg waren drei Vertreter des SV Mingolsheim mit 6 Gewinnpunkten beteiligt. Frank I., der zweite Kreis-Meister im Bantamgewicht, und Metzger II., Kreismeister im Halbmittelgewicht, kamen schon in der 1. Runde zu k. o.-Siegen. Eisemann II., Kreismeister im Mittelgewicht errang einen klaren Punktsieg. Damit hatten sie über die Hälfte der Gewinnpunkte gesammelt und ihrem Verein und der Trainingsarbeit des badischen Meisters Gierl alle Ehre gemacht.

Mingolsheims Boxer, gegen Durmersheim
 Am kommenden Samstag, 20. Uhr, wird die Boxstaffel des SV Mingolsheim im Eigelsaal die Boxstaffel „Heros“ Durmersheim zu einem Vergleichskampf empfangen. In den 9 Kämpfen starten für Mingolsheim: Hees, 3. Kreismeister; Hans; Willfahrt; Mehr Edgar; Griesmeier, 2. Kreismeister; Vierheller; Heimle; Gerl, badischer Meister im Mittelgewicht und Eisenmann, 2. Kreismeister im Schwergewicht. Es wird damit die erste Garnitur der hiesigen Staffel aufgegeben und es sind spannende Kämpfe gegen die als stark bekannte Gäste aus Durmersheim zu erwarten.



Frühjahrsbestellung im Kraichgau und Bruhrain
 „Drei Mal bestellte ich dieses Stück Feld — daserstemal war es überschwemmt, das zweitemal überwucherte das Unkraut“ meint der Landwirt Wendelin Fuchs aus Kronau.